

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Die Zukunft Marburgs.

In der letzten Sitzung unseres Gemeinderathes hob ein Redner mit Nachdruck die Thatsache hervor, dass die Stadt seit einem Jahrzehnt einen vorher ungeahnten Aufschwung nahm, dass sie wächst und immer mehr bestrebt ist, sich auszudehnen. Dieser erfreulichen und wohl auch allgemein bekannten Thatsache steht jedoch das nicht minder bekannte Factum gegenüber, dass den überaus günstigen Bedingungen für das Aufblühen Marburgs leider nicht volllauf Rechnung getragen und dass die gegebenen Verhältnisse keineswegs in vollem Maße ausgenützt werden, um der durch die Zeitläufte begünstigten Weiterentwicklung und Ausdehnung unseres Gemeinwesens die Wege zu ebnen. Andere Städte des Reiches boten schon längst alles auf, damit ihr Wohlstand und ihre Größe zunehme, in der schönen Drausstadt aber scheint man für die Zeichen der Zeit noch nicht das volle Verständnis zu besitzen, so dass es geschehen könnte, dass Marburg aus der Gunst der heute wirksamen Factoren nicht jenen Vortheil zöge, den es erreichen kann, wenn es die rechte Stunde nicht verlässt. Wir erachten es daher als unsere selbstverständliche Pflicht, alle maßgebenden Kreise unserer Stadt aufzufordern, an dem Aufschwunge dieses Gemeinwesens mitzuarbeiten. Um zu erkennen, in welcher Weise dies geschehen soll, müssen wir uns vor allem darüber klar sein, welche Umstände die Fortentwicklung und Vergrößerung der Stadt am meisten in günstigem Sinne beeinflussen. Da ist denn vor allem die Lage Marburgs an einer Hauptverkehrslinie, die ihre ebenfalls für Handel und Wandel bedeutsamen Seitenlinien von hier aus entsendet, in die Augen springend. Der Strom der Reisenden, die vom Norden nach dem Süden wandern, berührt zum großen Theil auch unsere Stadt, und die Scharen der Ansiedlungslustigen, die sich heute in Graz zumeist eine neue Heimstätte gründen wollen, schicken ihre Kundschafter mit Vorliebe auch hieher. Die Nähe der Landeshauptstadt ist für das Aufblühen unserer Stadt von außerordentlich großer Bedeutung, eine Thatsache, die jebermann sofort zugeben wird, wenn er wahrnimmt, wie sehr Graz seit dem Beginne der Achtziger Jahre gewachsen ist. Am deutlichsten erhellt dies aus folgenden authentischen Ziffern: Im Jahre 1882 wurden in Graz 50.247 Hotelpassagiere und 4594 Personen gezählt, die sich dort niederzulassen beabsichtigten. 1934 von den letzteren verließen die Landeshauptstadt wieder, um an einem anderen Orte bleibenden Aufenthalt zu nehmen. 76 Neu- und 33 Zu-, Um- und Aufbauten wurden in dem genannten Jahre in Graz verzeichnet. Im folgenden Jahre wurden 52.827 Hotelpassagiere und 4199 Personen gezählt, die in Graz bleibenden Aufenthalt nehmen wollten; 2000 der letzteren reisten wieder ab. Die Zahl der Neubauten belief sich im Jahre 1883 auf 58, die der Zu-, Um- und Aufbauten auf 15. Zehn Jahre später, im Jahre 1893 also, betrug die Zahl der Hotelpassagiere in Graz 81.926 Personen und nicht weniger als 18.870 Personen kamen in die

Landeshauptstadt, um dort dauernden Aufenthalt zu nehmen. Von diesen verließen 10.208 Personen Graz wieder, um sich an einem anderen Orte niederzulassen. Neue Gebäude entstanden in diesem Jahre 173, Zu-, Um- und Aufbauten wurden 190 ausgeführt. Im folgenden Jahre nahmen 86.856 Personen vorübergehend Aufenthalt in Grazer Gasthöfen; die Zahl der Ansiedlungslustigen belief sich auf 20.457 Personen, von welchen 10.878 Graz wieder verließen, um sich anderwärts niederzulassen. Auch die Bauhätigkeit war in diesem Jahre in Graz sehr rege, da 168, meist zweistöckige Häuser aufgeführt und 225 Zu-, Um- und Aufbauten gezählt wurden. Im Vorjahre endlich hielten sich in Graz zeitweilig 92.455 Personen auf, 21.461 Personen kamen in die Landeshauptstadt, um dort ein Heim zu suchen; 11.355 Personen kehrten der Stadt wieder den Rücken.

Wer sich das in den angeführten, vollkommen sicheren Ziffern ausgedrückte Wachstum der Landeshauptstadt vor Augen hält und des Weiteren berücksichtigt, dass viele jener, die nach Graz kamen, um sich sesshaft zu machen, die Stadt wieder verließen und irgendwo anders im Lande eine Heimstätte suchten, der wird zur Ueberzeugung kommen, dass Marburg infolge seiner verhältnismäßig geringen Entfernung von der Landeshauptstadt, ferner seines überaus milden Klimas und der geringeren Lebensmittelpreise wegen in erster Linie die Aufmerksamkeit der Ansiedlungslustigen, die in Graz ein Heim nicht fanden, aufgesucht und bevölkert werden. Eine bedeutende Anziehungskraft übt des Weiteren auf Militär-Pensionisten die Cadettenschule aus. Diese Anziehungskraft wird dadurch noch verstärkt, dass in Graz die unangehmeren Aufschwung der letzten fünf Jahre die Heuerung nothwendiger Weise eintreten musste. Für die Stadt sind also heute, wenn man nur das Gesagte, die Vorzüge eines dauernden Aufenthaltes in Marburg aus nicht erschöpft sind, in Betracht zieht, die Bedingungen für einen gesunden Aufschwung so ungemein günstig, dass es einfach unverständlich wäre, wenn die prächtige Constellation nicht ausgenützt würde. Um einen Großtheil der Ansiedlungslustigen hieher zu locken, müssten freilich einige Vorbedingungen erfüllt werden. Vor allem müsste Sorge getragen werden für die Erhöhung der Baukosten, denn der empfindliche Mangel an geeigneten Wohnungen verschuchte, um ein nobel liegendes Beispiel anzuführen, in den jüngsten Wochen Flüchtlinge aus Laibach, die sich hier niederlassen wollten. Des Weiteren müsste der Lösung der Schlachthausfrage wiederum erhöhte Theilnahme zugewendet und der Bau einer Wasserleitung ernstlich erwogen werden. Die Vorschläge in dieser Beziehung sind ja nicht neu und wurden bereits so vielfach erörtert, dass die dadurch berührten Fragen jetzt gewiss schon spruchreif geworden sind. Sowohl das Schlachthaus, als die Wasserleitung — Graz besitzt beide Anlagen bekanntlich seit Langem — trügen wesentlich dazu bei, den guten Ruf Marburgs in hygienischer und sanitärer Hinsicht zu festigen und das Vertrauen zu der

Verwaltung der Stadt zu stärken. Und damit wäre für die Zukunft Marburgs sehr viel gethan. Endlich wäre es die Aufgabe der berufenen Kreise, die Aufmerksamkeit der Ansiedlungslustigen in weit größerem Maße auf Marburg zu lenken, als es bisher geschah. Zu welchen Erfolgen dahin zielende, kluge Versuche führen, davon spricht das Aufblühen nicht nur einer Stadt in der Monarchie mit unwiderlegbarer Beredsamkeit. Und damit wollen wir für diesmal in der Hoffnung schließen, dass unsere von zweifellosen Thatsachen gestützte Anregung nicht taube Ohren und gleichgiltige Gelassenheit finden wird. Auch für sein eigenes Wohl tritt ja Der ein, der sich die Förderung des Gemeinwohlens angelegen sein lässt, und wenn kann die Zukunft unserer Stadt mehr am Herzen liegen, als ihren Bürgern und Berathern? Wohl dem, der sein Geschick unter dem Schimmer freundlicher Gestirne nach freiem Willen gestalten kann!

## Kalnoky's Rücktritt.

H. K. Der Rücktritt des Leiters des Auswärtigen Amtes, Grafen Kalnoky, bedeutet einen Erfolg des judaomagyarischen Liberalismus, dessen erster Führer heute der ungarische Ministerpräsident, Baron Desider Banffy, ist. Ein kurzer Rückblick über den Verlauf der Krise, die so überraschend kam und so eigenartig sich anließ, verschafft der Erkenntnis Eingang, dass gegenwärtig für den ungarisch-jüdischen Freisinn der Weizen noch blüht. Der Ministerpräsident Banffy erwiderte im ungarischen Abgeordnetenhaus auf eine Anfrage des Abgeordneten Terenyi, dass er in Uebereinstimmung mit dem Minister des Auswärtigen Amtes der Anschauung huldige, der päpstliche Nuntius Agliardi habe auf seiner Reise durch Ungarn die den diplomatischen Vertretern fremder Mächte gezogenen Grenzen überschritten. Diese Erklärung veranlasst den Grafen Kalnoky, dem Monarchen sein Rücktrittsgesuch zu unterbreiten. Tags darauf erscheint in der „Polit. Correspondenz“ ein, wie man sagt, vom Minister des Auswärtigen Amtes selbst verfasstes Dementi, dessen scharfe Ausdrucksweise den ungarischen Ministerpräsidenten vor aller Welt bloßstellt. Damit ist ein Zwist zwischen der ungarischen Regierung und dem von den magyarischen Liberalen heftig angefeindeten Minister des Auswärtigen Amtes geschaffen, der nur, das sagt sich jeder Kenner unserer innerpolitischen Verhältnisse, mit der Demission wenigstens eines der beiden Minister enden kann. Der ausdrückliche Wunsch des Kaisers verzögert die Lösung der Krise, dem ungarischen Ministerpräsidenten wird die Genußnahme zutheil, eine vertrauliche Note des Ministers des Auswärtigen Amtes als Beleg der Wahrheit seiner Worte im Abgeordnetenhaus zu verlesen — und die judaomagyarischen Liberalen jubeln hell auf, denn jetzt wissen sie, dass Ministerpräsident Banffy als Sieger aus diesem Streite hervorgehen muss. — Der Inhalt der verlesenen vertraulichen Note ist nämlich darnach angethan, die ungetrübte Klarheit der Beziehungen zum päpstlichen Stuhle wenigstens vorübergehend

## Am Hofe des Nizam von Haiderabad.

Aus dem Tagebuche des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn über seine Weltreise.

Auf dem Perron des Bahnhofes von Haiderabad standen, umgeben von goldstrotzenden Würdenträgern und Adjutanten, der Nizam und der englische Resident, Mr. Trevor C. Plonden. Der Nizam, seiner Macht und seinem Range nach noch immer der Erste unter den Vasallenfürsten Indiens, steht, wie schon die zahlreiche britische Besatzung in dem von den Thoren Haiderabads angelegten, gefestigten Lager von Secunderabad (Secunderabad) beweist, thatsächlich unter britischem Protectorate, welches jede selbständige, gegen England gerichtete Regung im Zaume zu halten weiß. Der Beherrscher Haiderabads führt den Titel Nizam ul-Mulk (Ordner des Staates), welchen Aurengzeb, der Großmogul von Delhi (1658 bis 1707), einem der Vorgänger des Nizam verliehen hat. Die Familie des Nizam ist arabischen Ursprungs. Der Nizam und die Großen des Reiches bekennen sich zur mohammedanischen Religion, während der größte Theil der Landbevölkerung aus Hindus besteht. Der Nizam ist 28 Jahre alt, von kleiner und hagerer Gestalt, trägt schwarzen, spärlichen Vollbart und lange, zur Schulter reichende Haare; seine Hautfarbe ist gelblich, die kleinen Augen blicken klug; im Verkehre mit Europäern ist er zurückhaltend, ja geradezu schüchtern und äußerst schweigsam, gegen seine Landesländer soll er jedoch recht energisch auftreten imstande sein. Er kleidet sich stets europäisch; zumeist trägt er einen schwarzen Gehrock und das einzige, was der Nizam von seinem heimatlichen Costume bewahrt hat, ist eine turbanartige Mütze aus gelbem Zeug mit goldener Quaste; diese Kopfbedeckung legt er nie ab. Gleich der europäischen Tracht scheint der Nizam auch europäische Sitten zu lieben und nach seiner Weise an-

genommen zu haben, obwohl er im allgemeinen den Europäern nicht sehr hold gesinnt ist, was ihm bei den Erfahrungen, die er gemacht, wohl nicht verübelt werden kann.

Nach Vorstellung der erschienenen Würdenträger und mehrerer höherer Officiere, sowie nach Abschreibung der Ehrencompagnie, bestiegen der Nizam und ich mit zwei Adjutanten einen gelb ausgeflogenen, auf weichen Federn ruhenden Galawagen, der von vier prächtigen Schimmeln gezogen wurde.

Dem Bahnhofe an bis zu unserem Quartiere, dem Palais Baschir Bagh, hin standen Truppen Spalier. Baschir Bagh dient in der Regel zur Aufnahme von Gästen, sowie zur Abhaltung größerer Festlichkeiten. Das Gebäude ist ziemlich groß, mitten in einem tadeln, unschönen Garten gelegen und mit einer kleinen Privatmoschee ausgestattet, von der aus der Muezzin seinen einformigen Gesang ertönen lässt. Auf einen zu Rheumatischen neigenden Gast dürfte Baschir Bagh keine besonders angenehme Wirkung hervorbringen, denn kein einziges Fenster, keine einzige Thüre schloß, so dass uns in den kühlen Nächten die Zugluft recht empfindlich wurde.

Der Nizam geleitete mich unter sichtlicher Aeußerung großer Verlegenheit bis in den Salon des Palais und schien sich erleichtert zu fühlen, als ich ihm ermöglichte, seinen Besuch abzukürzen und sich bald wieder zurückzuziehen. Wir richteten uns nun in unseren Gemächern häuslich ein und bereiteten uns auf die officielle Visite des Nizams vor, dessen Erscheinen für halb zwei Uhr angesetzt war. Dieser Besuch vollzog sich nach einem streng geregelten, mir begreiflicherweise ungewohnten Ceremoniell.

Clam und Crawford waren um ein Uhr in die Residenz des Nizams gefahren, um den Fürsten abzuholen. Als dieser, von einer galoppierenden Escadron seiner Leibwache escortiert, angefahren kam, erwartete ich ihn in Gala-Uniform und in Ordenskitteln erstrahlend nächst der Pforte von Baschir Bagh,

am Rande eines Teppichs; denn auch dieser Punkt war genau bestimmt. Nachdem der Nizam und ich in das Palais eingetreten waren, ließen wir uns auf zwei thronartigen, nebeneinander stehenden Stühlen nieder. Zur Rechten des Nizams nahm sein Gefolge, zu meiner Linken das meinige Platz, so dass wir auf diese Weise im Halbkreise umgeben waren. Ich und Kinsky bestritten die Kosten der Unterhaltung, indem wir dem Nizam von dem angenehmen Aufenthalte in Tandur, von Haiderabad und von seiner Armee sprachen, leider ohne den Fürsten dazu bestimmen zu können, seine unerklärliche Schwermüdigkeit aufzugeben, da er sich nur auf wenige „Yes“ beschränkte. Nachdem schließlich eine völlige Stockung in der Conversation und damit eine etwas befremdliche Situation eingetreten war, begann der Resident, aus der Verlegenheit helfend, programmäßig mit der wechselseitigen Vorstellung des Gefolges. Dem Ceremoniell entsprechend, überreichte ich dem Nizam auf einer großen Tasse „attar“ und „pan“, Rosenwasser und Betelblätter, worauf einer der Functionäre dieselben Ingredienzen an die hervorragendsten Persönlichkeiten der Versammlung vertheilte. Sobald dies geschehen war, erhob sich Alles; die Feierlichkeit war zu Ende. Unter dem Donner einer Batterie, die schon den ganzen Tag über Freundschaftsüsse abgefeuert hatte, kehrte der Nizam in seine Residenz zurück.

Zwei Stunden später erwiderte ich den Besuch des Nizams in dessen Residenz, dem Palais Tschaumahala. Ein Biergespann prächtiger Fische, von einem Stallmeister gelenkt, holte mich ab; zwei Escadronen englischer Husaren und zwei Escadronen eingeborner Madras-Cavallerie escortierten den Wagen durch das Viertel, das wir beim Einzuge in Haiderabad bereits gesehen hatten, und so gelangten wir bei dem festungsartig umschlossenen Palaste des britischen Residenten vorbei, über den Fluss in die eigentliche Stadt der Eingebornen. Diese trägt völlig den höchst originellen Charakter der alten



zu verdüstern, solange Graf Kalnoy im Amte ist. Alles frägt voll Spannung: wer wird gehen, Graf Kalnoy oder Nuntius Agliardi? — Da kam die Nachricht, der Papst sei von der Ritterlichkeit des Grafen Kalnoy wohlthunend berührt worden. Das „Aber“ hinter diesem Satze fehlte jedoch, allein jeder, der die Diplomatensprache kennt, wußte, daß es gesprochen wurde. Die ungarisch-jüdischen Freisinnigen erkannten augenblicklich, wie günstig die Situation für sie sei, weshalb sie ihre Ansprüche erneuerten, verdoppelten. Da Graf Kalnoy ein sehr gnädiges Handschreiben des Monarchen auf sein Rücktrittsgesuch erhielt, so müsse, sagten sie, Baron Baffy's Genußnahme größer sein. Und der ungarische Ministerpräsident reiste neuerdings nach Wien. Graf Kalnoy überreichte dem Kaiser sein zweites Demissionsgesuch. Der Monarch nahm es an. Die judaomagyarischen Liberalen haben gesiegt.

Was dieser Sieg für Ungarn bedeutet, kann uns füglich gleichgültig sein. So viel ist gewiß, daß der Rückschlag, der auch jenseits der Leitha früher oder später dem liberalen Treiben ein gründliches Ende bereiten wird, desto unwiderstehlicher und heftiger sich äußern wird, je länger die heutigen Machthaber auf die Geduld des eigentlichen magyarischen Volkes sündigen. Der Anzeichen, daß dieser Rückschlag kommen wird, sind heute schon viele vorhanden. Die judaomagyarischen Freuen sich aber gleich jenen, die da, des Leichtsinns und Uebermuthes voll, einst sagten: après nous le deluge! (nach uns die Sündflut!) des Besitzes der Macht und rennen blind ins Verderben.

Bedeutungsvoller ist für uns der Rücktritt des Grafen Kalnoy, der als Nachfolger Andrássy's und Haymerle's ein treuer Hüter des von allen Slaven gleich heftig angefeindeten Dreihundes war. Wer immer das Erbe des Grafen Kalnoy antreten mag — seine vornehmste Pflicht muß es sein, über der Bundestreue zu wachen, damit nicht der Tag, da Graf Kalnoy vom Amte zurücktrat, zu einem für die gedeihliche und ruhige Fortentwicklung der Gesamtmonarchie höchst bedeutsamen Wendepunkt in der Geschichte dieses Reiches werde. Trügen die judaomagyarischen Liberalen die Schuld an einem derartigen Umschwung, dann würde ihr Siegeslächeln sich bald in eine Angstfrage verwandeln.

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

Wien, 14. Mai. Abg. Kronawetter und Genossen interpellieren den Justizminister wegen der wiederholten Confiscation der Wochenzeitschrift „Die Zeit.“

Das Haus schreitet zur Tagesordnung und setzt die Specialberatung über das vierte Hauptstück der Steuerreform (Personaleinkommensteuer) fort. In Verhandlung stehen die §§ 159—162. (Erklärung des Einkommens. Abzüge.)

Abg. David Abrahamowicz bemerkt, die Personaleinkommensteuer habe sich im Kreise der Landwirte nie einer günstigen Aufnahme erfreut, weil sich das mobile Capital nach der Ansicht der Landwirte von dieser Steuer leicht werde lösen können, während dies beim fundierten Besitz nicht möglich sei. Redner ist nicht dieser Ansicht. Eine viel richtigere Befürchtung sei die, daß es kein zweites Gebiet des Erwerbes und der Arbeit gebe, auf welchem Steuerhicanen so leicht hervortreten können, wie bei der Landwirtschaft; es sei daher ein Schutz der Landwirtschaft nothwendig. Redner stellt zu § 160 einen Zusatzantrag, nach welchem die Erhaltungskosten bei der Landwirtschaft, die in Abzug zu bringen sind, genau specialisirt werden. (Beifall.)

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. Fort (Generalredner gegen) bemerkt, er stehe der Personaleinkommensteuer ziemlich sympathisch gegenüber. Die Theile, welche jetzt in Verhandlung stehen, gehören zu den wichtigsten der ganzen Vorlage, weil sie die eigentliche Construction des Gesetzes enthalten, nämlich die Frage, welche Objecte die Steuer treffen solle. Insbesondere weist Redner auf die Nothwendigkeit hin, den Begriff des Speculationsgewinnes genau festzustellen.

Nach Schluss der Debatte werden bei der Abstimmung die Worte „Lose und Lotteriegewinne“ gemäß dem Antrage der Abg. Auspiz und Fort im zweiten Alinea des § 159

gestrichen, im übrigen aber werden die §§ 159—162 mit den Anträgen des Abg. Abrahamowicz und Moscon angenommen und alle übrigen Anträge abgelehnt.

Nach Erledigung der §§ 163—166 und 167—171 wurde die Verhandlung abgebrochen.

Der Obmannstellvertreter des Legitimationsausschusses Hänsel erwiderte auf die Anfragen Luegers und Schneiders, daß die noch nicht verificierten Wahlen der Abg. Demel und Bloch in der nächsten Sitzung des Ausschusses in Verhandlung kommen werden.

Abg. Hofmann von Wellenhof beantragte, es sei die Ertheilung von Subsistenzzulagen von 80 fl. jährlich unter denselben Bedingungen wie sie an Beamte der drei untersten Rangesklassen verliehen werden, auf die adjutierten Auscultanten und die Supplenten der Mittelschulen auszu dehnen. Der Antrag wird dem Budgetausschusse zugewiesen.

Abg. Kronawetter bringt die gestern von den Blättern mitgetheilte Interpellation ein, betreffend die Ausschreitungen gegen den jüdischen Advocaten Leser in Seibusch.

Abg. Exner interpelliert wegen der Predigten des Pfarrers Deckert von Weinhaus und fragt: „Was gedenkt die Regierung zu verfügen, um strafrechtlich verbotene Handlungen des Pfarrers Deckert zu sühnen und deren Wiederholung zu verhindern.“

**Gegen slovenische Matrikenfälscher.**

In der letzten Ausgabe der in Villach erscheinenden „Kärntner Nachrichten“ finden wir folgende Mittheilung: Da die slovenische Geißlichkeit die Slavisierung von Schreibnamen bereits seit langem als Sport betrieben hat und dieses auch bereits schon im Gerichtsverkehr fühlbar geworden war, hat sich, wie seinerzeit berichtet worden ist, der Landesgerichtspräsident veranlaßt gesehen, in genannter Richtung durch die ihm unterstehenden Bezirksgerichte in gemischtsprachigen Landestheilen Erhebungen zu pflegen. Diese Erhebungen scheinen ein sehr trauriges Resultat zu Tage gefördert zu haben, weil nimmehr auch die Landesregierung die betreffenden Bezirkshauptmannschaften beauftragt hat, im Vereine mit den Bezirksgerichten in gleicher Richtung eingehende Erhebungen zu pflegen und dann auf Grund derselben die Richtigstellung der Matriken zu veranlassen und die slavifizierenden Matrikenfälscher zur Verantwortung zu ziehen. Weil ja den Bezirksgerichten Slavisierungen von Namen nur in jenen Fällen bekannt geworden sind, in welchen Auszüge aus Matriken oder von den Matrikenführern sonst ausgefertigte Urkunden bei Gericht vorgelegt worden sind, so wird die angeregte Richtigstellung der Matriken leider nur einen kleinen Theil slavifizierter Matriken treffen. Ein radicaler Erfolg, der ja nicht nur im Interesse der Bevölkerung, sondern gerade auch im öffentlichen Interesse von größter Wichtigkeit ist, kann natürlich nur dann erzielt werden, wenn die politische Behörde die Mühe nimmt, die Matriken der verworrenen Matrikenlavifizierer selbst durchzugehen, die Paßbücher vorzuladen und so in allen verdächtigen Fällen die Richtigkeit festzustellen. — Empföhle sich nicht auch in Untersteiermark ein solches Vorgehen?

**Der neue Leiter des Auswärtigen Amtes.**

Wien, 17. Mai. Zum Nachfolger des Grafen Kalnoy ist Agenor Graf Goluchowski ausersichen, der von dem zurückgetretenen Minister des Auswärtigen Amtes vor langer Zeit schon dem Kaiser soll empfohlen worden sein. Graf Goluchowski gilt als ein besonders gewandter Diplomat. — Ein Mitglied des Polnclubs soll sich über den Grafen Goluchowski folgendermaßen geäußert haben: Graf Goluchowski war von jeher ein aufrichtiger Bewunderer der Politik seines bisherigen Chefs und wird von derselben kein Haars Breite abweichen. Seine polnische Nationalität kommt dabei in keiner Weise in Betracht.“ Da der Kaiser selbst, wie andererseits verlautet, in der auswärtigen Politik das entscheidende Wort zu sprechen pflegt, ist ein Wechsel des bisherigen Curfes nicht zu befürchten.

\* \* \*

**Tagesneuigkeiten.**

(Ein Abenteurer.) Am 9. Mai wurde in Wien ein Mann von der Polizei angehalten, der durch sein sonderbares Benehmen und durch seine Kleidung ihre Aufmerksamkeit erregt hatte. Er trug den Zwillingsanzug der französischen Fremdenlegationäre und nannte sich M. J. Opiz aus Dresden. Er gab an, bei der französischen Fremdenlegation in Dahomey gebient zu haben, wo er 59mal im Feuer stand, mehrere Wunden erhalten hat und zweimal ausgezeichnet worden sei. Nach fünfjährigem Dienste kehrte er nach Frankreich zurück und wurde bestimmt, die madagassische Expedition mitzumachen. Bei der Fahrt durch den Suezcanal sprang er mit 25 Genossen in den Canal, um sich der Dienstpflicht zu entziehen. Da nach dem Völkerrecht im Canal nicht geschossen werden darf, wurden den Flüchtlingen Steine u. s. w. nachgeworfen und ihre Flucht zu erschweren. Opiz gelang es, mit zwei Gefährten das Ufer zu erreichen, von wo sie sich nach Cairo begaben. Durch den dortigen deutschen Consul wurde sein Schicksal beylaubigt und ihm die Mittel für die Heimreise eingehändig. Vor mehreren Tagen kamen die drei in Triest an und endlich nach Wien. Die zwei Anderen begaben sich sofort in ihre Heimat, während Opiz, der nicht genug Reisegeld hatte, auf die deutsche Botschaft gieng. Aus seinem Leben erzählte Opiz, daß er sich mitgeweiigert habe, auf einen Delinquenten zu schießen, der sein Landsmann war. Das trug ihm 30 Tage strengen Arrest ein. Der Delinquent rief vor seiner Hinrichtung: „Nieder mit Frankreich! Hoch Preußen!“ Auf diesen Ruf hin beschleunigte der commandierende Officier die Hinrichtung.

(Die höchste Frechheit.) Swietly, der aus der Salzburger Frohnofen entflohenen berüchtigten Stempelmarkendieb und Einbrecher hat, wie man von wohlunterrichteter Seite hört, den Sicherheits- und Gerichtsbehörden in Salzburg seine Freude über die gelungene „Erlösung“ dadurch kundgegeben, daß er ihnen aus Linbau 1000 fl. zur Verteilung an die Armen der Stadt überjendete.

(Ein wüster Ehebild.) Aus Prag wurde unterm 10. d. berichtet: Der von der Arbeit heimkehrende Schlosser Kucera im Prager Vororte Teinka fand seine Wohnung verschlossen und sein Weib weigerte sich, zu öffnen, weil der Geschäftsvormeister Wenzel Formann der gegenwärtig in Groß-Brevnov bequartierten Militärabtheilung, mit dem sie ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, bei ihr weilte. Als ein herbeigeholter Schlosser die Thür geöffnet hatte, fand man Formann blutüberströmt am Boden liegen. Er hatte sich mit einem scharfen Messer mehrere tiefe Schnittwunden am Halse beigebracht und mußte in das Garnisonshospital überführt werden. Ueber Erjuchen Kucera's wurde seine Gattin, die ihn wiederholt mit dem Vergiften bedrohte, verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert.

(Ermordung eines Priesters.) In Paris wurde Abbé Paul Broglie durch den Revolverschuß eines seiner weiblichen Beichtkinder, das ihn einer Verleumdung beschuldigte, ermordet. Abbé Broglie war ein Bruder des ehemaligen Ministers Herzog von Broglie und stand im 65. Lebensjahre. Er war bis zum Jahre 1869 Schiffsofficier. Die Thäterin heißt Amelot. Sie scheint an Verfolgungswahn zu leiden. Die Amelot hatte vor einigen Tagen dem Abbé in einer Kirche eine Scene gemacht. Broglie wies derselben die Thür, besuchte sie jedoch am 11. Mai, „um sie zur Vernunft zu bringen“. Die Amelot verlangte von Broglie schriftliche Zurücknahme der nur in ihrer Einbildung bestehenden Verleumdungen, was Broglie verweigerte. Die Berrückte feuerte hierauf vier Revolverschüsse gegen den Kopf des Abbé ab, welcher augenblicklich verschied. Nach vollbrachter That begab sich die Mörderin in die Kirche, wo sie einem Priester die Geschichte beichtete. Auf dem Polizeicommissariat erzählte die Mörderin ruhig den Vorgang.

(Charakterdeutung nach den Fingernägeln.) Etwas Neues gibt es doch immer zu lernen. Jetzt hat man herausgefunden, daß sich der Charakter des Menschen sogar durch die Fingernägel zu erkennen gebe. Nach Aussage von Sachkennern dieses „Fachs“ ist eine Person mit breiten

indischen Städte an sich, den sie schon uranfänglich gehabt haben mag; enge, von Menschen wimmelnde Straßen, kleine, schmuckige, einstöckige Häuser mit vielfachen Holzverzierungen, Kaufläden und Bazars. An dem Kreuzungspunkte der vier von ihrem äußeren Ende durch hohe Steinhore abgeschlossenen Hauptstraßen erhebt sich ein vieredriges Gebäude, „Tschar Minar“, mit seinen berühmten vier Minarets, in welchem sich auch die Polizeistation befindet. Ueberall waren salutierende Wachen und Truppen aufgestellt, hinter welchen sich die neugierige, lärmende Menge drängte.

Der rings von einer Mauer umgebene Palaß des Nisams bedeckt mit seinen Häuserlabyrinth, Pavillons, Nebengebäuden, Harems und Parks einen Raum von über 1000 Hektar und nimmt ein Viertel der gesamten Stadt Haiderabad ein. Die Bewohnerzahl des Palaßes soll nach ziemlich sicherer Quelle 7000 Personen betragen; sind ja doch hier allein 3500 Damen, welche der Nisam erhalten muß, vorhanden und unter diesen nahezu 3000 Frauen und Verwandte des vormaligen Nisams, während der Rest der weiblichen Einwohnerschaft der Residenz durch die Frauen und Sclavinnen des regierenden Nisams, sowie durch ein Corps von einigen hundert Amazonen, welche als Palaßwache für den Harem fungieren, gebildet wird. Diese Amazonen sind für das Auge fremder Männer nicht sichtbar; sie sollen sich aber, wie uns eine englische Dame versicherte, welche die Bekanntschaft dieses Elitecorps gemacht hatte, durch besonders abstoßende Häßlichkeit auszeichnen. Begibt sich der Nisam in das Zenana, wie der Harem in ganz Indien heißt, so tritt die Hauptwache der Amazonen in das Gewehr und leistet die Ehrenbegehung. Ewig schade, daß uns dieser Anblick versagt geblieben!

In der großen Empfangshalle waren unter einem reich gestickten Baldachin zwei Thronesseln postiert, auf denen wir,

der Nisam und ich, uns niederließen, worauf sich die Visite unter demselben Ceremoniell vollzog wie jene, welche der Nisam mir in Baskir Bagh gemacht hatte; jedoch mit dem Unterschiede, daß die Staatsvisite diesmal noch stiller verlief als zuvor, da der Nisam nun noch weniger oder eigentlich gar nichts sprach, und daß uns die Betelblätter in sehr schön gearbeiteten, silbernen Gefäßen geboten wurden, deren eines ich mir zum Andenken erbat.

Nachdem wir unsere Gala mit bequemen Civilkleidern vertauscht hatten und durch den Leibphotographen des Nisams ein Bild von uns aufgenommen war, sollte ein Ritt auf Elephanten durch die Stadt unternommen werden. Wir bestiegen mit unseren Suiten eine ganze Schar von Elephanten, die alle auf das reichste mit Seidendecken von gelber Farbe, der Lieblingsfarbe des Nisams, geschmückt waren. Dieser Zug wird mir unvergesslich bleiben. Er bot das bunteste und bewegteste Bild, welches sich eine üppige Phantasie ausmalen kann, ein von der Cultur noch unberührtes Stück altindischen Lebens, eine Betätigung urwüchsigem Vergnügens an prunkhaften Schauluststellungen und Aufzügen. Von der beträchtlichen Höhe meines Hofelephanten konnte ich aus einer Art Vogelperspective meine Beobachtungen anstellen: in der langen Straße, die vom Palaße in die Stadt führt, wimmelte, Kopf an Kopf, eine dichtgedrängte Menge, welche durch rücksichtslos dreinschlagende Polizisten Schritt für Schritt vorwärts gehoben wurde; die zahllosen Turbans und die in grellen Farben, vorwiegend roth, gelb und weiß gehaltene Kleidung der Eingebornen wirkten überaus malerisch.

Den Zug eröffnete die irreguläre afrikanische Leibwache des Nisams, die ununterbrochen vor uns sang, wilde Kriegstänze ausführte und die Waffen schwang. Es ist sowohl beim Nisam als bei allen größeren Nabobs des Reiches Sitte, sich eine afrikanische Leibwache zu halten, ein aus Angehörigen

aller möglichen afrikanischen Stämme, namentlich aus Somali, bestehendes, zusammengelaufenes Gefindel, das bei seiner steten Rauflust Grund zu häufigen Straßenaufläufen und Kämpfen in Haiderabad gibt.

Man konnte wahre Räuberfiguren und Galgengesichter unter dieser Leibwache wahrnehmen, deren Mitglieder nicht uniformiert sind, sondern beliebige Kleidung und ausschließlich ihre eigenen Waffen, meist lange, mit allerlei Zierat besetzte, ostafrikanische oder arabische Gewehre und breite Gürtel tragen, in welchen die verschiedenartigsten Pulverhörner, Pistolen, Messer und Dolche stecken.

Unmittelbar vor den Elephanten marschirten uniformierte Leibwachen und ritten die Adjutanten in Nationaltracht; die Vorhut hielt die Ordnung aufrecht, während mehrere Eskadronen Cavallerie den Zug schlossen. Unausgesetzt stiegen, obwohl es heller Tag war, zahllose Raketen empor, ununterbrochen donnerten von den umliegenden Höhen die Batterien ihre Grüße herab. Sämtliche Fenster und auch alle Dächer der Häuser waren von Neugierigen besetzt; selbst aus den Frauengemächern lugte manch neugieriges Gesicht heraus. Endlich war der Zug — ein farbenprächtiges Tohuwabohu — am Ende der Hauptstadt angelangt; das vor uns befindliche Volk wurde durch die Leibwache in Nebengassen gedrängt, und ich verließ mit dem Nisam die Hauda.

Begleitet vom 21. Husaren Regimente, das mich hier erwartet hatte, kehrte ich nach Baskir Bagh zurück. Leider hatte Rinsky wieder einen Fieberanfall, so daß er mich nun zu dem folgenden Galadiner beim Nisam, welches für 8 Uhr angesagt war, nicht begleiten konnte. Als wir uns dem Palaße näherten, erstarrten die Mauern, welche den Palaß und den Park umgaben, und vor allem das Eingangsthor im sternenförmig angeordneter Lämpchen. In die Pracht der indischen Märchenwelt glaubte ich mich versetzt, als ich den großen Hof

Nägeln von wohlwollender Natur und etwas schlichtern und furchsam. Die, deren Nägel ins Fleisch (eigentlich in die Haut) einwachsen, neigen zu Luxus und Verschwendung. — Melancholische und kränkliche Leute haben stets bleiche, oder nur ganz schwach gefärbte Nägel, während Personen von hohem Temperament gewöhnlich rothe und gefleckte Nägel aufweisen. — Kleine Nägel sind charakteristisch für hartnäckige aufgewiesene. — Kleine Nägel sind charakteristisch für hartnäckige aufgewiesene. — Kleine Nägel sind charakteristisch für hartnäckige aufgewiesene.

(Die Schreckensnacht einer Blinden.) Tag um Tag, lesen wir in der „Erdbeben-Correspondenz“, werden in reicher Anzahl Einzelheiten aus jener grauenvollen Nacht des Ostersonntags in Laibach bekannt, aus denen hervorgeht, dass sich Hunderte von Personen in Lagern befanden, ebenso gefährlich für die Sicherheit ihres Lebens wie qualvoll durch den Ansturm der Gefühle von Angst und Schrecken, der mit fast vernichtender Gewalt auf sie einbrang. Geradezu erschütternd waren in dieser Richtung die Erlebnisse einer armen Blinden. Das noch ganz junge, gänzlich verwaiste Mädchen, aus guter Familie stammend, aber jetzt ganz mittellos und zudem überaus kränklich, hatte seit einigen Monaten in einem dortigen Mädchenasyle Aufnahme und Pflege gefunden. Das Mädchen fühlte sich in der neuen Lage ganz glücklich; es war ihm eine kleine freundliche Stube als Wohnung angewiesen, aus der eine Thüre in ein anderes Zimmer führt, aus dem man auf den Gang und Treppe gelangt. Als nun die arme Blinde in der Schreckensnacht vom Erdbeben aus dem Schlafe gerüttelt wurde, bemächtigte sich des Mädchens begreiflicherweise Angst und Schrecken in noch weit höherem Maße, als es bei den Schanden der Fall war; trotzdem hatte es so viel Fassung, sich nothdürftig anzukleiden und zur Thüre zu eilen, die es aber schrecklicherweise nicht zu öffnen vermochte; wie so viele andere, war auch diese durch den ersten Erdstoß aus den Fugen gerathen und im Thürstock fest eingeklemmt. Das blinde Mädchen rüttelte mit ihren schwachen Händen vergebens an der Thüre, es weinte, flehte, schrie und bat in rührenden Worten die Dienerin, von der sie wusste, dass sie im ersten Zimmer schlafte, um aller Barmherzigkeit willen doch zu öffnen, allein diese war, ebenfalls von namenloser Angst befallen, entflohen, ohne an die Blinde im anderen Zimmer zu denken, und im Lärm und der Verwirrung, die im Hause herrschten, hörte niemand auf die Klagerufe aus dem entlegenen Zimmer. Schon war die arme Blinde der Verzweiflung nahe, und ein weiterer starker Erdstoß schien diese Lage noch entschlicher zu machen; sie fühlte, dass der Anwurf der Zimmerdecke sich löse und herabzustürzen drohe. Schon wühlte sie sich verloren, aber der neuerliche Stoß hatte auch die früher eingeklemmte Thüre wieder aufgesprengt und so eine fast wunderbare Rettung gebracht. Mit dem den Blinden bekannten eigenen, stauenswerten Orientierungssinne tastete sich das Mädchen über Gang und Treppe hinunter und kam endlich, wenn auch von der ausgestandenen Pein fast bis zur Ohnmacht erschöpft, doch unterlegt in den Hof und dort in den Kreis der übrigen geschlüchteten Hausbewohner.

(Kampf beim hl. Grabe.) Das Osterfest zeichnete sich in diesem Jahre in Jerusalem leider wieder einmal durch einen Scandal aus, der in der ganzen Christenheit die höchste Entrüstung wachrufen muß, weil er das Christenthum auf das schwerste bloßstellt. In die Grabeskirche theilen sich mehrere christliche Religionsgesellschaften mit Ausnahme der Protestanten. Alle Ostern wird das heilige Feuer angezündet, von welchem die Griechisch-Orthodoxen ihren aus Rußland zu Tausenden anwesenden Gläubigen gegenüber behaupten, daß es direct vom Himmel herabkomme. Die bei diesem Anlaß in der Grabeskirche anwesende Menge steht dichtgedrängt stundenlang und schreit zum Himmel um Erscheinung des heiligen Feuers. Plötzlich leuchtet eine Flamme zu einer Oeffnung des heiligen Grabes oder vielmehr aus dem über dem Grabe errichteten Bau hervor, und der Jubel des armen Haufens kennt keine Grenzen mehr. Jeder will der Erste sein, um sein Wachstlicht an dem heiligen Feuer anzuzünden,

denn diesem Glücklichen ist das Himmelreich gewiß. Fast alljährlich kommen bei diesem Anlaß Unglücksfälle vor, die Menschen erdrücken sich fast, und wer zu Falle kommt, kann sich unmöglich wieder aufrichten. Ehe nun das heilige Feuer angezündet wird oder vom Himmel herabkommt, muß die Entzündung des heiligen Grabes stattfinden. Es war bisher üblich, daß diese Ceremonie vom griechisch-orthodoxen Patriarchen in Begleitung zweier armenischer Diakone angeführt wurde. Diesmal jedoch wollten die zum Streit stets aufgelegten Griechen die Begleitung der Armenier nicht dulden, und nach längeren Verhandlungen, als auch der Gouverneur befragt war und entschieden hatte, es müsse beim alten Herkommen verbleiben, wurde versucht, den functionierenden beiden armenischen Priestern den Weg zum heil. Grabe zu verlegen. Diese aber hielten auf ihr Recht und erzwangen sich ihren Platz hinter dem griechischen Patriarchen. Plötzlich griffen die umstehenden griechischen Popen an, packten die armenischen Priester und zerrten sie an den langen Bärten zu Boden. Sofort griffen aber auch die anwesenden armenischen Priester handfest ein, und es entwickelte sich vor dem heiligen Grabe eine großartige Kampfszene. Der Gouverneur verlegte schon vorher mehr türkisches Militär in die Kirche, als dies sonst üblich war. Man hörte ein Hornsignal, das Militär pflanzte die Bajonette auf. Da ertönte vom Gouverneur selbst der Befehl: „Bajonette ab!“ wodurch jedenfalls viel Blutvergießen vermieden wurde, und der Angriff des Militärs erfolgte mit gewendetem Gewehre. Hageldicht fielen die Hiebe nach allen Seiten, und es gelang, die Ruhe — wenn man von Ruhe überhaupt reden kann — wieder herzustellen. Es gab aber viele Verletzte, und zwei armenische Priester wurden bewusstlos vom Plage getragen. Auch der griechisch-orthodoxe Patriarch kam bei dem furchtbaren Tumult zu Boden. So geschah im Jahre des Heils 1895 vor der heiligen Stätte des Grabes Jesu! Die Moslem halten ohnehin nicht viel von der christlichen Religion, als Zeugen solcher Vorgänge aber müssen sie jede Achtung vor dem Christenthum und seinen Bekennern verlieren.

(Ich habe Ahnungen, Majestät.) Aus Anlaß der Aufführung Shakspere'scher Königsdramen frischen Londoner Blätter allerhand Ueberlieferungen aus der Zeit König Heinrich V. wieder auf. Der Held der folgenden Geschichte ist Lord Harcourt, ein Edelmann französischer Herkunft, und es ist kaum nöthig hinzuzufügen, ein Gasconer. Jedoch bediente sich die Königin Marie seiner als eines zuverlässigen Vertrauensmannes. „Mylord“, sagte die Königin eines Tages, „ich habe einen discreten Auftrag für Sie.“ — „Betrachten Ew. Majestät den Auftrag als ausgeführt.“ — „Nein, so weit sind wir noch nicht. Sie wissen, daß Prinz Heinrich leider, von unwürdigen Gesellen verleitet, ein lockeres Leben führt. Der König hat bei strenger Strafe verboten, daß irgend Jemand dem Prinzen Geld leiht. Da in der Nähe von London dieses Verbot respectirt wird, hat sich der Prinz mit seiner Gesellschaft nach Rochester begeben. Nun kommen von dort Klagen über das Anhäufen seiner Wirtshausschulden. Ich verabscheue den Scandal. Begeben Sie sich sofort nach Rochester, Mylord, und bezahlen Sie die Schulden aus meiner Schatzkammer.“ — „Ich fliege.“ — „Noch eins. Ich wünsche nicht, daß Heinrich weiß, durch wen die Schulden bezahlt sind. Sie werden die Angelegenheit also erledigen, ohne daß der Prinz von Ihrer Anwesenheit unterrichtet ist.“ — „Zu Befehl.“ — Lord Harcourt ließ sein schnellstes Pferd satteln und ritt nach Rochester. In der That hatte er seinen Auftrag in kürzester Zeit erledigt. Er eilte nun, der Königin Bericht abzustatten. — „Wie viel betrug die Schuld, Mylord?“ — „Zehn Pfund, Ew. Majestät.“ — „Himmel, welche Lappalie! Deshalb hätte der anstrengende Ritt gar nicht gelohnt.“ — „O, Majestät, es hat mir das größte Vergnügen gemacht. Uebrigens hat sich mir eine angeborene vorzügliche Eigenschaft wieder einmal bewährt.“ — „Sie machen mich neugierig“, lächelte die Königin. — „Ich habe Ahnungen, Majestät. Meine Ahnung hat mich noch nie betrogen. Kaum war ich in Rochester eingritten, als ich ein Wirtshaus bemerkte: „Zum traurigen Ritter“. Das ist es, sagte mir meine Ahnung sofort, das ist es, in welchem Prinz

Heinrich mit seiner Gesellschaft verkehrt, und kein anderes. Ich gieng hinein, sprach mit dem Wirte, und richtig, ich hatte mich nicht getäuscht. Der Prinz hatte dort gezecht und war zehn Pfund schuldig geblieben.“ — „Ich wünschte, Ihrer Ahnung so vertrauen zu können, wie Ihnen.“ — Damit war Lord Harcourt entlassen. Jedoch am folgenden Tage wurde er wieder schleunigt zur Königin entboten. — „Womit kann ich Ew. Majestät dienen?“ — „Damit, daß Sie keine Ahnungen mehr haben, Harcourt. Ich habe ein Gesuch erhalten, welches von sämmtlichen Gastwirten Rochester's unterzeichnet ist, des Inhaltes, ich möchte doch, da bei einem Gastwirte die Schulden des Prinzen aus meiner Schatzkammer bezahlt worden sind, dieselbe Gnade auch den übrigen Wirten angedeihen lassen. Also haben Sie doch meinen Namen genannt.“ — „Verzeihung, Majestät“, stammelte der bestürzte Ritter, „aber da der Wirt „Zum traurigen Ritter“ mir die schuldige Ehrerbietung versagte.“ — „Nun gut, Mylord. So reiten Sie noch einmal nach Rochester und bezahlen Sie alle Schulden des Prinzen!“

**Eigen-Berichte.**

Budweis, 7. Mai. (Deutscher Böhmerwaldbund.) Die Zahl der Bundesgruppen hat sich neuerlich um 2 vermehrt (Zarmirn und Umlowitz bei Kaplitz), so daß der Bund gegenwärtig 287 Bundesgruppen zählt. Die Raiffeisen-Cassenvereine der Bundesgruppen Glöckelberg, Rutschwarda, Strobniß, Böhmer-Röhren, Nowitz-Groschum entfalten eine sehr ersprießliche Thätigkeit. Neu entstanden sind solche Vereine in Salnau und Oberbaumgarten, in Gründung begriffen sind sie in Eisenstein, Stein und Altstadt. Die Thätigkeit einzelner Bundesgruppen ist eine außerordentlich regt. Die Bundesgruppen Strobniß und Glöckelberg sind in Unterhandlung wegen einer billigen Versicherung der Mitglieder. Die Bundesgruppen Friedberg und Eisenstein haben ihre Büchereien bedeutend erweitert. Für die Büchereien wurden größere Neuanfassungen gemacht. Neue Büchereien erhielten Stuben, Hundsnurth, Brünell, Christianberg. Für Diebling und Motten wurde „Der deutsche Landwirt“ neu bestellt. Eisenstein vermehrte die Einrichtungsgegenstände der Studentenherberge um 2 Betten und besitz für die Herberge eine eigene Räumlichkeit. Die Bundesgruppe Wien forciert durch Aufrufe zur Mitgliedschaft des Deutschen Böhmerwaldbundes auf. Sehr thätig sind auch Oberplan und Christianberg, welche Suppenanstalten errichteten. Wie segensreich die Anstalten wirken, beweist die Schule in Innergefeld, wo heuer 3894 Portionen Suppe vertheilt wurden. Die Stadtgemeinde Bergreichenstein und der Revierförster Herr Wajlawick haben sich um diese Anstalt sehr verdient gemacht. Eine Geldspende erhielt der Bund vom Allgemeinen Deutschen Schulvereine in Zürich. — Die gewerblichen Fortbildungsschulen in Winterberg und Hofenfurth erhielten Beiträge, theils zur Erhaltung der Schulen, theils zur Auszeichnung fleißiger Schüler. — Ein Gewerksmann der Bundesgruppe Kallenbach erhielt ein größeres unverzinsliches Darlehen. — Die Feuerwehreinheiten in Sablat und Plöß erhielten Beiträge zur Anschaffung von Löschzeug, die Schule im 4. Bezirke in Budweis einen Beitrag zur Erweiterung der Schulbücherei. Ebenso wurden kleinere Einzelunterstützungen an Mitglieder einzelner Bundesgruppen und an einen Schüler der Bezirksschule in Haslach vertheilt. — Die Bundesgruppe Eisenstein erhielt eine Dreschmaschine bewilligt, Kalsching einen Zuchtber. — Die Bundesgruppen Ogdoldehaid, Hüblern, Kriebbaum, Lagau, Neuhäuser, Friedberg, Heuraßl, Christianberg, Oberjassau, Ulrichsberg, Eisenstein, Glöckelberg, Haid und Strobniß erhielten Obstbäume zugestiftet. Die Schulen Tufft, Fürstenhut, Korkushütten, Salnau, Deutsch-Beneschau und Payerchau bekamen unentgeltlich Obstbäume und Wildlinge für die Schulgärten, Tufft Kartoffel zum Probeanbau, und Strobniß Ziersträucher. Waldpflanzen erhielten unentgeltlich die Bundesgruppen Haid, Strobniß, Kriebbaum und Großdrosen, Alleebäume Glöckelberg, Hüblern und Zirnethschlag. Die Bundesbaumschulen in Oberplan, Schindelhof und Johanneshal erhielten eine größere Menge von Wildlingen. — In Oberbaumgarten wird im

betrat, der von 40.000 Lichtern taghell beleuchtet war; jede Stufe, jedes Gefsimse, jede Säule, jeder Baum, jeder Strauch trug, als hasteten Glühwürmchen daran, hunderte von Lämpchen; dazwischen waren große, mit Lichtern dicht besetzte Bögen gespannt; in dem Warmorbassinschwammen, als spiegelten sich die Sterne in ihm, leuchtende Funken — ein Meer von rothen, grünen, blauen und weißen Lichtern.

In der inneren, großen Empfangshalle wurden der Nisam und ich von den Gästen, unter denen auch viele englische Damen zu sehen waren, erwartet. Jeder von uns gab einer der Damen den Arm und wir schritten in den Speisesaal. Wie groß war mein Erstaunen, als wir aus der Empfangshalle in einen zweiten Hof gelangten, der ebenso groß als der erste und, wenn möglich, noch herrlicher illuminiert, in Flammen getaucht war, ja von buntem Feuer zu glühen schien.

Auf den Kieswegen waren Teppiche aufgelegt und unter Vorantritt einer Eskorte von Adjutanten schritten wir in den Speisesaal, der, auf einer Seite offen, die Aussicht auf den feenhaften Glanz des beleuchteten Hofes bot. 85 Personen nahmen an dem Paradediner theil.

Ein seltsames Bild — die vielen in Gold strogenden Prachtgewänder der einheimischen Würdenträger neben unseren und den britischen Uniformen, neben den Toiletten der englischen Damen und der Tracht der einheimischen Officiere. Die Tafel war mit prachtvollen Goldausstattungen, bunten Blumen wahrhaft verschwenderisch ausgestattet.

Eine Regimentskapelle der regulären Truppen des Nisams besorgte die Tafelmusik, die leider mit der gebiegenen Pracht, welche uns allerseits umgab, nicht in Harmonie stand. Ich habe bisher den Eindruck gewonnen, daß bei den Festen in Indien überhaupt die europäische Musik eine stiefmütterliche Behandlung genießt: denn die Indier scheinen für dieselbe

geringes Verständnis, dafür aber Vorliebe für falsches Clarinetten- und Flötengewinsel zu besitzen. Außerdem fehlt es entschieden an rhythmischem Gefühl, wenigstens waren einige der vor uns concertirenden Musikkolle ihre Genossen stets um mehrere Takte voraus, ohne sich hierdurch in ihrer Seelenruhe auch nur im Geringsten stören zu lassen.

Im Verlaufe des vortrefflichen und durch Weine reich gewürzten Dinners brachte ich einen Toast auf die Gesundheit der Königin von England aus, welchem der Nisam einen Toast auf mein Wohl folgen ließ, den ich mit einem solchen auf den Gastgeber beantwortete. Jeder der Toaste wurde von den entsprechenden Hymnen begleitet; doch war unser herrliches „Gott erhalte“ kaum zu erkennen.

Aufsichtiges Mitleid empfand ich mit meinem Nachbar, dem Nisam; denn die Nothwendigkeit, toastieren zu müssen, schien ihm schrecklich bitter zu sein. Gleich nach der Suppe zog er aus seinem Rocke ein langes Papier, auf dem die Reden aufgeschrieben waren; das Blatt in den zitternden Händen haltend, memorierte der Nisam während des ganzen Dinners. Bei meiner keineswegs großen Vorliebe für die Sitte des Toastierens gab mir die Seelenangst und Pein meines Nachbarn einen gewissen Rückhalt, da ich nun an dem Nisam einen Leidensgenossen hatte, dem die Sache, wenn möglich, noch unangenehmer war als mir.

Zu Ende des Dinners wurden jedem Gaste Kuchen serviert, und als wir dieselben aufschnitten, flog eine Menge kleiner, bunter Vögel hervor, die sich alsbald im Saale vertheilten — ein orientalisches Scherz, der besonders bei den englischen Damen viel Wohlgefallen erregte.

Der schwarze Rock, welchen der Nisam zum Diner angelegt hatte, trug anstatt der Knöpfe geradezu fabelhaft große Diamanten, welche mich veranlaßten, dem Nisam während

des Dinners meine Bewunderung solchen Schmuckes auszusprechen, worüber jene sichtlich vergnügt lächelte.

Cigarren und Kaffee wurden im Hofe serviert, wo wir uns auf Divans, die in goldenem und silbernem Zierate prangten, niedergelassen hatten. Als bald wurde von dem Dache des gegenüberliegenden Hauses ein colossales Feuerwerk mit drei Fronten abgebrannt, dessen Farben von Raketen, Schwärmern, Sonnen und Fallschirmen zum dunklen Himmel emporstiegen. Große feurige Schiffe mit voller Tafelage erschienen und zum Schluß erstrahlte die ganze Front in den buntesten Lichtern.

Hiermit hatte das orientalische Zouberfest sein Ende erreicht. Mit vielen Worten des Dankes empfahl ich mich vom Nisam und kehrte, diesmal mit afrikanischer Eskorte, in mein Palais zurück.

**Reihenfolge und Stärkebestimmung der Erdstöße in Laibach.**

Den Aufschreibungen des k. k. Forstinspections-Commissärs Herrn Wilhelm Putia ver danken wir nachstehende Daten über die Reihenfolge der Erdstöße in der Nacht vom 14. zum 15. April, sowie der darauffolgenden Tage, nach mitteleuropäischer Zeit.

Im Ganzen wurden in der Zeit vom 14. April bis zum 10. Mai 55 Erdstöße constatirt, und zwar:

- Am 14. April nachts 11 Uhr 12 Min. leichtes Beben.
- " 14. " " 11 " 16 " schwacher Stoß.
- " 14. " " 11 " 17 " verheerender Doppelschloß, Dauer eines jeden einzelnen Stoßes 7 bis 8 Secunden, aus Südwest.

Laufe des Sommers ein Kaiser Josef-Denkmal errichtet. Der Bund liefert hierzu die Blöcke. — In der Zeit vom 27. Juni bis 10. Juli finden auf Veranlassung des Bundes landwirtschaftliche Vorträge des Landescuraturschwanderlehrers Eberl in Kalsching, Untermoldau, Saltau, Böhm.-Möhren, Wallern und Obermoldau statt. — Die Höriger Passionsaufführungen beginnen am Pfingstmontag, und wird sich der Egerer Gesangsverein an der Eröffnungsvorstellung betheiligen. — In Budweis wurden neuerzeit wieder einige deutsche Lehrlinge untergebracht. — Die heutige Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes findet in Prachatitz statt.

Aus den Windisch-Büheln, 16. Mai. (Maiaudacht und Ursache des Erdbebens in Laibach.) Ein ehrwürdiger Franziskaner-Pater in Hl. Dreifaltigkeit weiß den Teufel immer rechtzeitig und kunstgerecht am Schwanz zu fassen; und dadurch wird es ihm möglich, seiner gläubigen Zuhörerschaft manche Begebenheit zu erzählen, von welcher sonst sicherlich kein Teufel etwas wissen würde. So hat der ehrw. Herr Pater während der Maiaudacht in der Kirche zu Hl. Dreifaltigkeit Dienstag, den 14. d. die fromme Christenheit über die Ursache des furchtbaren Erdbebens in Laibach mit folgender erbaulichen Geschichte in die Klarheit geföhrt: „Am Charfreitag d. J. haben in der Stadt Laibach giftlose Menschen in einem mit einem rothen Kreuze versehenen Sarge ein — gebratenes Schwein öffentlich herumgetragen und zu den ihnen begegnenden Leuten gesagt: „Sehet, da drinnen ist der verstorbene Heiland; wie er nur gut riecht.“ Dieser gotteslästerlich herumgetragene Schweinsbraten sei dann in ein Gasthaus gebracht und daselbst (horribile dictu!) noch am selben Tage — also am Charfreitage — verzehrt worden. Zu demselben Gasthause habe sodann am folgenden Ostermontage ein unftittlicher Ball stattgefunden, welcher bis tief in die Nacht hinein gebauert habe. Ueberhaupt seien in Laibach Dinge geschehen, welche der ehrw. Pater der versammelten Christenchar gar nicht offenbaren dürfe. Aber mit des Schicksals Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten; denn die auf die äußerste Probe gestellte göttliche Geduld sei endlich gerissen und der liebe Gott ob des unchristlichen Schweinsbratenstrafes am Charfreitage und wegen des sittenverderbenden Balles am Ostermontage so sehr in Zorn gerathen, daß er ganz Laibach durch ein Erdbeben derart erschüttern ließ, daß es nur so wackelte und krachte. — Diese merkwürdige Geschichte spukte in allen mehr oder minder gläubigen Köpfen; und von der Maiaudacht auf dem Heimwege begriffen, waren einige Leute der harmlosen Meinung, daß es treffender gewesen wäre, wenn der Herr Pater erzählt hätte, daß die Laibacher nicht ein gebratenes Schwein, sondern einen gebratenen — Bären herumgetragen haben; denn durch obige Geschichte habe ja der Herr Pater seinen andächtigen Zuhörern auch einen gewaltigen „Bären“ aufgebunden. — Professor Hörnes und seine gelehrten Kollegen, wie nicht minder der ehemalige Theologe Falb, werden gut daran thun, erst bei den ehrw. Franziskanern in die Schule zu gehen, bevor sie ihre unmaßgeblichen Ansichten über Erdbeben und ähnliche durch Schweinsbratenorgien hervorgerufene Naturereignisse der ungläubigen Menschheit mittheilen.

Gilli, 17. Mai. (Von der Feuerwehr.) Bei der heutigen constituierenden Sitzung des Feuerwehrausschusses wurde Herr Thomas Fürstbauer zum Schriftführer, Herr Friedrich Falowitsch zum Cassier, Herr Franz Walland zum Geräthemeister und Herr Andreas Hausmann zum Requisitionmeister gewählt.

Gilli, 17. Mai. (Gastwirte-Genossenschaft.) Die Gillier Gastwirte-Genossenschaft hielt gestern nachmittags im Hotel „Strauß“ eine Versammlung ab. Der Genossenschafts-Vorsteher, Herr Georg Lemsch, erstattete den Rechenschaftsbericht, welcher zur Kenntnis genommen wurde. Weiters theilte der Vorsitzende mit, daß der Ausschuss beschlossen habe, der Hauptversammlung Vorschläge zu erstatten, welche auf die Abstellung des Unfuges des Flaschenbier- und Flaschenweinhandels seitens der Kaufleute und Greisler abzielen. Dieser Unfug nehme derart überhand, daß die Existenz der Gastwirte thatsächlich in Frage gestellt sei. Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung dieses Uebelstandes sei, der Concurrenz wieder Concurrenz entgegen zu stellen und, falls die Kaufleute sich nicht verpflichten, den Flaschenbier- und Flaschenweinhandel gänzlich einzustellen, eine Consumhalle zu errichten, in welcher alle laufenden Artikel und Spezereiwaren zum Verkaufe gelangen sollen. Die Wirte verpflichten sich, ihren Bedarf in dieser Consumhalle zu decken, welche auch dem Publicum allgemein zugänglich gemacht werden soll. Sollten die Kaufleute auf den Verkauf von Flaschenbier und Flaschenwein verzichten, dann würde die Consumhalle nicht errichtet werden. Herr Ludwig Wallentschag berichtete über seine Thätigkeit als Delegierter der Genossenschaft am Grazer Gastwirtetag, wo er den vorerwähnten Antrag gestellt habe, welcher mit großem Beifalle aufgenommen worden sei. Der Redner bespricht ebenfalls eingehend den Uebelstand des Handels mit Flaschenbier und Flaschenbier und führt einen Fall an, in welchem das Wirtsgewerbe ganz besonders geschädigt erscheine. Der Gastwirtetag habe ferner beschlossen, an sämtliche Brauereien das Ersuchen zu stellen, die Gastwirte hinsichtlich des Bierpreises gegenüber den Flaschenbierhändlern zu begünstigen, damit der Flaschenbierhandel von selbst aufhöre; sollten die Brauereien nicht darauf eingehen, so mögen sich sämtliche Gastwirte zusammenthun und eine eigene Gastwirte-Brauerei gründen; sämtliche Wirte Steiermarks verpflichten sich, dort das Bier abzunehmen. Auch werden die Reichsrathsabgeordneten ersucht, das Einschreiten um Aufhebung des Flaschenbier- und Flaschenweinhandels zu unterstützen; in diesem Sinne solle sich auch die Gillier Genossenschaft an ihren Abgeordneten Herrn Dr. Foregger wenden. Herr Albert Ritsch glaubt, daß die Action wegen Errichtung einer eigenen Brauerei kaum durchführbar sei, ist aber dafür, daß man sich an die Brauer um Abstellung des Flaschenbierhandels wende und allenfalls eine Consumhalle errichte. Die Anträge des Genossenschaftsausschusses wurden einhellig angenommen. Es wurde noch beschlossen, das steiermärkische Gewerbeblatt zu abonnieren, dann dem Centralverbande der österreichischen Gastgewerbe-Genossenschaften beizutreten, wonach die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser als den obersten Förderer des Gewerbebestandes geschlossen wurde.

Graz, 11. Mai. (Erster Grazer Kaufmännischer Einkaufs-Verein.) Unter diesem Titel gründen die Mitglieder der Genossenschaft der Specerei-, Gemischt-, Weißwäcker-, Kurz-, Galanterie-, Manufakturwarenhändler und Krämer in Graz eine registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Der Zweck dieser Vereinigung, welche in den Intentionen des Gewerbegesetzes seine Begründung findet, liegt darin, durch gemeinsamen Einkauf großer Warenposten seinen Mitgliedern eine billige Einkaufsquelle zu schaffen, dieselben wirtschaftlich zu stärken, concurrenzfähig zu machen und dem Einflusse eines immer mehr und mehr auftretenden unsozialen Agententhums zu entziehen. — Zur Schaffung eines Garantiefondes wurden Anteile zu 25 fl. ausgegeben und von den Mitgliedern in bedeutender Anzahl gezeichnet. Die Geschäftsführung dieser Genossenschaft ist folgende: Die Vorsteherung leitet die inneren und äußeren Angelegenheiten der Genossenschaft. Das Einkaufscomité tritt mit den Lieferanten in Verbindung, prüft deren Musterzeichnungen und beschließt den Einkauf von Waren im Einverständnis mit der Vorsteherung. Das Gebahren der Vorsteherung und des Einkaufscomités überwacht ein von der Generalversammlung gewählter mehrgliederiger Aufsichtsrath. Der Ein- und Verkauf der Waren geschieht nur gegen bare Cassa, wodurch die Solidität und der Bestand dieser Genossenschaft gekräftigt wird. Die Leitung der Genossenschaft liegt in den Händen bewährter Kaufleute: des Herrn Math. Müllner als Vorstand und des Herrn Math. Guldenprein als Manipulanten; an diese beiden Herren sind auch alle an die Genossenschaft bestimmten Schreiben zu richten.

Graz, 16. Mai. (Südmärk.) Der deutsche Verein Südmärk setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains, Tirols und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Die gründende Versammlung der ad. Ortsgr. Wartburg in Znnsbruck hat am 10. Mai stattgefunden. — Die Sakungen der Ortsgruppe Korneuburg in N.-De. sind genehmigt worden. — Der ad. Verein Nistseierbund in Graz ist dem Vereine als Gründer mit einem Betrage von 25 Gulden beigetreten. — Eine bessere Stadtapothek in Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol oder dem Küstenlande wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Es werden Lehrplätze für deutsche Knaben bei einem Instrumentenmacher und bei einem Schnittwarenhändler gesucht. Für die durch das Erdbeben betroffenen Volksgenossen in Krain haben bisher durch den Verein Südmärk gespendet: J. 1 fl., J. P. Freisheim 1 fl., Frau Czernin v. Dirkonau 3 fl., die Beamten der Glasfabrik von Hanisch und Hildebrand 7 fl., die Sippe auf der Weizelburg 10 fl., Josef Schaffer in Breitenau 10 fl., ein Deutscher in Thüringen (20 Mark) 11 fl. 92 kr., Johann Kleinschlag 20 fl., Anton Walz in Wartberg (das Ergebnis einer Wette) 10 fl., August Dög zu Allensteig in N.-De. 10 fl., Statgesellschaft Herzwurm 10 fl., eine Tischgesellschaft 2 fl., Dr. Kamillo Baumgartner, 20 fl., eine Unbenannte 2 fl., Männergesangsverein zu Teschen in Schlesien (Ergebnis einer Sammlung) 23 fl., ein Leser der Täglichen Rundschau in Halberstadt 5 fl., Mitglieder des Vereines Waldemar zu Horn in N.-De. 3 fl., Dr. Johann Jungwirth zu Kossbach in N.-De. Insgesamt sind also bisher eingegangen: 151 fl. 89 kr. Um weitere Gaben zur Vinderung des namenlosen Elendes unserer armen Volksgenossen wird dringend gebeten.

### Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 15. Mai.)

Vorsitzender Bürgermeister Ingenieur Alex. Nagy. Da keine Einläufe vorlagen, wurde sogleich zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

G.-R. Dr. Miklauz erstattete den Bericht über den Antrag auf Einhebung von Gebühren bei Commissionen. Der Referent gab bekannt, daß über den Antrag berathen wurde. Hierbei wurde aber die Frage aufgeworfen, ob der Gemeinderath berechtigt sei, solche Gebühren einzuhoben. Um darüber Gewißheit zu erlangen, sei es nothwendig, die Angelegenheit zu vertagen. Der Vertagungsantrag wurde angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz referierte über den Recurs des Herrn Friedrich Staudinger gegen eine stadträthliche Entscheidung. Dem Recurs liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Herr Staudinger hatte mit seiner Nachbarin Streit in einer privatrechtlichen Sache und wandte sich an den Stadtrath, damit dieser in der Sache zu Recht erkenne. Da privatrechtliche Ansprüche vor den ordentlichen Richtern gehören, wies der Stadtrath das Begehren zurück. Dagegen ergriff Herr Staudinger den Recurs. Der Berichterstatter stellte den Antrag, dem Recurse keine Folge zu geben. Angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz berichtete über den Recurs des Herrn Franz Hawlitschel gegen den Beschluß wegen grundbücherlicher Sicherstellung des zur Ablösung bestimmten Grundtheiles für die Verbreiterung der Kofoschneggasse. Der Referent theilte mit, daß der Recurswerber ihm versprach, behufs mündlicher Auseinandersetzung in seine (des Referenten) Schreibstube zu kommen. Er sei jedoch nicht erschienen und vor 14 Tagen in ein Bad gereist. Der Referent beantragte die Vertagung des Gegenstandes. Angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz erstattete den Bericht über den Antrag auf Genehmigung des von Herrn Dr. Reiser ausgearbeiteten Schuldschein-Entwurfes bezüglich des letzten Darlehens der Gemeinde von der Sparcasse. Der Referent beantragte namens der Section den Entwurf zu genehmigen.

G.-R. Kofoschinegg stellte die Frage, ob in diesem Entwurfe besonders drückende Bestimmungen für die Gemeinde enthalten seien.

Der Referent verneinte, worauf der Sectionsantrag angenommen wurde.

G.-R. Dr. Rak referierte über das Gesuch des österr. Hilfsvereines „Austria“ in Nürnberg um eine Subvention. Der Berichterstatter betonte, daß der genannte Verein Oesterreichern Unterstützungen gewährt. Einige Städte der Monarchie sind auch Mitglieder des Vereines. Die Gemeinde Marburg sei jedoch leider nicht in der Lage, dem Gesuche zu willfahren, da sie mit ihren ohnehin beschränkten Mitteln haushalten müsse und mit den ihr zur Verfügung stehenden Beträgen gewiß nicht ihr Auslangen fände, wenn sie allen Gesuchen wohlthätiger Vereine entsprechen sollte. Der Abweisungsantrag wurde angenommen.

G.-R. Dr. Rak berichtete über ein Ersuchen der Gemeinde-Sparcasse. Diefem Ersuchen liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Die Gemeinde-Sparcasse stiftete einige Stipendien für in Marburg heimathberechtigte Schüler der Grazer Staatsgewerbeschule, welche eine Wittelschule absolvieren. Wegen der letztangeführten strengen Bedingung fanden sich keine Bewerber für die Stipendien, weshalb die Direction der Staatsgewerbeschule die k. k. Statthalterei ersuchte, auf eine Abänderung der Bedingungen, unter welchen die Stipendien erworben werden können, hinzuwirken. Die Statthalterei kam diesem Ersuchen nach und ließ durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft bei der Gemeindeparcasse die nöthigen Schritte thun. Diese erklärte sich bereit, die Bedingungen

- Am 14. April nachts 11 Uhr 20 Min. mäßiges Beben und schwacher Stoß.
- „ 14. April nachts 11 Uhr 41 Min. mäßiges Beben.
- „ 14. „ „ 11 „ 45 „ schwacher Stoß.
- „ 14. „ „ 11 „ 49 „ schwaches Beben in der Dauer von 3 Secunden.
- „ 15. April nachts 12 Uhr 1 Min. schwacher Stoß.
- „ 15. „ „ 12 „ 2 „ sehr heftiger Stoß, Dauer 4 Secunden, einbezogen das Hin- und Herschwancken des Bodens.
- „ 15. April nachts 12 Uhr 49 Min. mäßig-starker Stoß.
- „ 15. „ „ 1 „ 31 „ stärkerer Stoß.
- „ 15. „ „ 2 „ 46 „ schwacher Stoß.
- „ 15. „ „ 3 „ 37 „ starker Stoß aus Südsüdost, nachträgliches Vibrieren in der Dauer von 2 Secunden.
- „ 15. April nachts 3 Uhr 49 Min. schwacher Stoß.
- „ 15. „ „ 3 „ 53 „ schwaches Beben.
- „ 15. „ „ 4 „ 4 „ schwacher Stoß.
- „ 15. „ „ 4 „ 11 „ „ „
- „ 15. „ „ 4 „ 19 „ starker Stoß aus Südsüdost, nachträgliches Beben in der Dauer von 2 Secunden.
- „ 15. April nachts 4 Uhr 21 Min. schwacher Stoß.
- „ 15. „ „ 4 „ 26 „ schwaches Beben.
- „ 15. „ „ 4 „ 43 „ starker Stoß aus Südsüdost, nachträgliches Beben in der Dauer von 2 Secunden.
- „ 15. April nachts 4 Uhr 51 Min. schwaches Beben.
- „ 15. „ „ 4 „ 52 „ schwacher Stoß.
- „ 15. „ „ 5 „ 35 „ schwaches Beben.
- „ 15. „ früh 6 „ 52 „ schwacher Stoß.
- „ 15. „ vorm. 10 „ 48 „ „ „
- „ 16. „ früh 7 „ 10 „ „ „
- „ 16. „ vorm. 11 „ 33 „ „ „
- „ 16. „ nachm. 1 „ 2 „ „ „
- „ 16. „ abends 9 „ 35 „ mäßiger „
- „ 17. „ früh 4 „ 6 „ mäßiger Stoß von Schwingungen aus West in der Dauer von drei Secunden.

- Am 20. April nachts 1 Uhr 5 Min. unterirdischer Donner.
- „ 20. „ „ 1 „ 17 „ leichtes Vibrieren in der Dauer von 3 1/2 Secunden.
- „ 20. April vorm. 9 Uhr 21 Min. mäßig-starker Stoß.
- „ 20. „ abends 6 „ 40 „ schwacher Stoß.
- „ 22. „ nachm. 3 „ 49 „ ein stärkerer Stoß aus Südost mit nachträglichem Vibrieren des Bodens durch 2 Secunden.
- „ 23. April nachts 12 Uhr 2 Min. leichte Schwingung.
- „ 23. „ „ 3 „ 49 „ zwei mäßig-starke Stöße knapp hintereinander.
- „ 23. April nachts 4 Uhr 3 Min. schwache Schwingung.
- „ 23. „ früh 6 „ 36 „ schwacher Stoß aus Süd mit nachträglichem Rollen.
- „ 28. April nachm. 5 Uhr 5 Min. ein leichter wellenförmiger Stoß aus Ost gegen West, 1 Secunde.
- „ 29. April nachts 1 Uhr 5 Min. leichte Schwingungen, 2 Secunden.
- „ 29. April früh 4 Uhr 18 Min. leichte Schwingungen, 1 Secunde.
- „ 30. April nachts 1 Uhr 40 Minuten ein mäßig-starker Stoß aus südlicher Richtung, vorangehend unterirdisches Rollen und nachträgliches Vibrieren, abends 6 Uhr 58 Minuten unterirdisches Rollen mit nachträglichem leichter Schwingung.
- „ 2. Mai vormittags 10 Uhr ein leichter Stoß, mittags 12 Uhr 27 Minuten donnerähnliches Getöse aus Südwest, mäßiger Stoß und nachträgliches Vibrieren des Bodens, 1 1/2 Secunden.
- „ 4. Mai nachts 10 Uhr 32 Min. unterirdisches Rollen, mäßiger Stoß aus Südwest, nachträgliches Schwingen des Bodens 1 1/2 Secunden.
- „ 6. Mai nachts 1 Uhr 45 Min. unterirdisches Rollen. Abends 8 Uhr 35 Minuten unterirdischer Donner, mäßiger Stoß und nachträgliches Vibrieren eine Secunde aus südlicher Richtung.
- „ 8. Mai nachts 12 Uhr 22 Minuten und 1 Uhr 47 Minuten leichtes Vibrieren des Bodens.
- „ 10. Mai früh 5 Uhr 58 Minuten ein stärkerer Stoß mit nachträglichem Vibrieren in der Dauer von Secunden.

dahin abzuändern, daß in den Genuß der Stipendien solche in Marburg heimathberechtigte Schüler der Staatsgewerbeschule gelangen, welche eine Volksschule durchlaufen haben. — Der Antrag der Section, diese Abänderung zu genehmigen, wurde angenommen.

G.-R. Ing. Nödl referierte über das Project des behördlich autorisirten Bergingenieurs Anton Tschebull betreffs Herstellung einer Wasserleitung für Marburg. Dieses Project gipfelt in dem Vorschlage, die für die Versorgung der Stadt nöthige Wassermenge auf dem Bacher und zwar in solcher Höhe zu gewinnen, daß der Druck ausreichte, das Wasser in die höchsten Stockwerke der Häuser zu heben. Die Baukosten der ganzen Anlage berechnet Herr Bergingenieur Tschebull auf höchstens 200.000 fl. Die Leitung lieferte täglich 1500 Cubikmeter Wasser, so daß auf den Kopf 60 Liter entfielen. Herr Ing. Tschebull, der vom Herrn Bürgermeister aufgefordert wurde, ein Project auszuarbeiten, rath schließlich, auf dem Bacher einige Probefschächte abtaufen zu lassen, damit man sich überzeugen könne, ob Wasser in genügender Menge vorhanden ist. Der Berichterstatter stellte den Antrag, Herrn Ing. Tschebull zu ersuchen, sein Project in einer öffentlichen Versammlung vorzutragen. Angenommen.

G.-R. Ing. Nödl erstattete den Bericht über das Gesuch des Herrn Kautny um die Bewilligung zum Baue eines zweistöckigen Zinshauses auf dem Platze zwischen der oberen Theatergasse, der Weinbaugasse Nr. 3 und der Volksgartenstraße. Der Referent theilte mit, daß die Section über das Gesuch berüth und sich einigt, folgenden Antrag zu stellen: der Gemeinderath wolle bestimmen, ob der Grundtheil zwischen den oben genannten Gassen und Straßen villenartig oder geschlossen zu verbauen sei.

G.-R. Kokošinegg führte aus, diese Frage sei deshalb sehr wichtig, weil es sich darum handle, ob der Ausblick auf den Bacher und Posthof von den neuen Stadtparkanlagen frei bleiben solle oder nicht. Der Redner sagte, er verkenne die Nothwendigkeit der Herstellung neuer Wohngebäude nicht, allein es müsse auch darauf Rücksicht genommen werden, daß die schönste Fernsicht, die unsere Stadt besitzt, erhalten bleibe. Der Aussichtsplatz im neuen Stadtpark werde schön werden. Es möge Herrn Kautny nahegelegt werden, im Anschlusse an die Villa Seenuß ein villenartiges Gebäude aufzuführen zu lassen, damit die Verbauung dort einheitlich sei und die Aussicht nicht versperrt werde. An der unteren Ecke jenes Grundtheiles könne ja ein zweistöckiges Haus gebaut werden. Es werde noch viel zu wenig gebaut, doch müsse Einheitlichkeit herrschen. Es seien Bauten in Marburg, die kein Ganzes bilden.

G.-R. Dr. Kal pflichtete dem Vorredner, soweit es sich um die Erhaltung der Fernsicht und die Einheitlichkeit handelt, vollkommen bei, gab aber zu bedenken, daß in Marburg Wohnungsmangel herrscht. Man müsse froh sein, wenn Baulustige Plätze erwerben, um Zinshäuser zu bauen. Nach dem Dafürhalten des Redners wäre es zweckmäßig, wenn die Gemeinde gestattete, auf dem in Rede stehenden Grundtheile auch höhere Gebäude aufzuführen. Wenn Fremde kämen, wie jüngst nach der Laibacher Katastrophe, so finden sie keine Wohnungen. Redner habe gehört, daß höhere Militärpensionisten nach Marburg kommen wollen. Sie werden unsere Stadt aber wieder verlassen, wenn sie keine Wohnungen finden. Bei den sieben Eichen auf dem Calvarienberge sei ja ohnehin ein prächtiger Aussichtsplatz.

G.-R. Dr. Miklauz: Es sei richtig, wenn gesagt werde: Fangen wir einheitlich an zu bauen. Warum habe der Stadtverschönerungsverein nicht schon seinerzeit dafür Sorge getragen, die Gemeinde zu bestimmen, daß sie sagte, hier wird nur der Bau von Villen gestattet? Dann hätte jeder, der dort ein Grundstück erwerben wollte, gewußt, was er thun und lassen müsse. Weshalb sei denn noch kein Stadtplan angefertigt worden?

Vorsitzender Bürgermeister Nagy: Es liegt noch keine Parcellirungsbewilligung vor.

G.-R. Dr. Miklauz (fortfahrend): Was habe die Stadt von den Villen in der Gemeinde Kartshöwin? Der Wohnungsnoth würde abgeholfen, wenn auf dem genannten Platze gebaut würde und die Stadt bekomme Steuern. Man müsse es freudig begrüßen, daß jemand bauen wolle. Nach solchen Leuten müsse sich die Gemeinde umsehen, diesen dürfe sie nicht Prügel zwischen die Beine werfen. — Schließlich erklärte sich der Redner entschieden für die Verbauung des in Rede stehenden Grundtheiles mit Wohnhäusern.

G.-R. Kokošinegg erklärte dem Vorredner gegenüber, daß seinerzeit, als die Sparcasse die Gründe für die neue Stadtparkanlage erwarb, kein Mensch in Marburg hoffte, daß sich die Stadt in kürzester Zeit so stark entwickeln werde. Der Stadtverschönerungsverein habe eine Vergrößerung des Stadtparkes angebahnt. Man dürfe, weil Häuser nothwendig seien, nicht wieder Fehler begehen. Es sei ja ein großer Mangel an Wohnungen, die Gemeinde müsse der Baukunst auch entgegenkommen, aber es müsse auch eine Grenze geben.

G.-R. Futter theilte mit, daß er bestimmt wisse, Herr Kautny wolle rechts und links von dem zweistöckigen Wohnhause villenartige Gebäude auführen lassen. Der Gemeinderath möge den Bau des Zinshauses bewilligen.

Der Vorsitzende machte auf die Nothwendigkeit der Canalisirung in jenem Stadttheile aufmerksam. — Darüber entspann sich neuerdings eine lebhafte Wechselrede. Schließlich wurde der vom Vorsitzenden folgendermaßen gefasste Antrag der Section, ob der Gemeinderath für die Verbauung jenes Stadttheiles mit Wohnhäusern sei, mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

G.-R. Ing. Nödl referierte über das Anerbieten der Frau Franziska Straßhüll, ihren Brunnen der Stadtgemeinde zu überlassen. Der Berichterstatter stellte namens der Section den Antrag, das Anerbieten abzulehnen. — Angenommen.

G.-R. Scherbaum berichtete über den Antrag auf Ankauf der Stiger'schen Realität. Der Referent erinnerte an die bisher über diese Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen und gab bekannt, daß die Section auch auf die Erwerbung des

an dem Grundstück vorbeiführenden Straßentheiles im Ausmaße von 489 Quadratlastern Anspruch erhebe. Herr Stiger erklärte sich bereit, die Realität um den Preis von 19.000 fl. der Gemeinde zu überlassen. Die Uebernahme soll am 1. Juli erfolgen, die Anzahlung 2500 fl. betragen. Die Section stellte den Antrag, die Realität zu kaufen.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer betonte, daß das Haus auf dem in Rede stehenden Grundstück größer sei, als das zu erbauende Gebäude für die Unterofficiere.

G.-R. Dr. Miklauz sprach sich entschieden gegen den Ankauf aus, da der Gemeindefaßel dabei sehr stark in Mitleidenschaft gezogen würde.

G.-R. Kokošinegg wandte sich gegen die Ausführungen des Vorredners und hob hervor, daß es sich auch um die Abrundung des Besitzes handle.

Der Bürgermeister wies nach, daß sich Herr Dr. Miklauz in seiner Berechnung geirrt habe, Herr Scherbaum wies auf die von den beideten Schächeluten vorgenommene Schätzung hin. — Sodann wurde der Sectionsantrag mit 17 gegen 2 Stimmen angenommen.

G.-R. Kokošinegg referierte über den Antrag auf Gewährung einer Spende für die Bewohner Laibachs aus dem Gemeindefaßel. Der Berichterstatter stellte den Antrag, 250 fl. zu spenden. Angenommen.

G.-R. Leeb erstattete im Namen des Revisionsausschusses den Bericht über die Gemeinde-Rechnung für das Jahr 1894. Der Referent theilte mit, daß sämtliche Bücher, Rechnungen und Beilagen, sowie der Rechnungsabschluss genau geprüft wurden. Der Revisionsausschuß stelle den Antrag, den Rechnungsabschluss zu genehmigen und dem Bürgermeister als dem Rechnungleger mit dem Ausdruck des besonderen Dankes das Absolutorium zu erteilen. Angenommen.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer beantragte, den Mitgliedern des Revisionsausschusses den Dank auszusprechen. Angenommen.

G.-R. Flucher berichtete über den Antrag auf Vornahme der von der Statthalterei geforderten Vorlesungen auf den Viehmarktplätzen. Der Berichterstatter stellte den Antrag, auf dem Viehmarkt auf dem Exercierplatz die in dem Plane des Stadthierarztes Herrn Kern verzeichneten Herstellungen machen zu lassen und die Erhebungen behufs Aufhebung eines geeigneten Viehmarktplatzes in der Magdalena-Vorstadt fortzusetzen. Angenommen.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

### Marburger Nachrichten.

(Vermählung.) Heute vormittags findet in der Domkirche die Vermählung des Herrn Freih. von Sagenhofen mit Fräulein Irma Schmidl statt.

(Marburger Bicycle-Club.) Am Abende des letzten Freitags hielt dieser Verein in seinem Clublocale „zur Stadt Wien“ seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz seines Obmannes, Herrn Gustav Scherbaum, ab. Nach Verlesung der Einläufe erwähnte der Vorsitzende in einem Rückblicke die hauptsächlichsten Ereignisse im Leben des Vereines, worauf der Säckelwart des Clubs, Herr J. Felber, den Cassabericht erstattete. Aus diesem ist zu entnehmen, daß sich die Einnahmen des Clubs im Vorjahre mit 784 fl. 70 kr. bezifferten, welchen Ausgaben in der Höhe von 379 fl. 79 kr. gegenüberstehen. Das reine Vermögen beläuft sich auf 479 fl. 1 kr. Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, und nach dem Berichte der Rechnungsprüfer den Aemterführern die Entlastung erteilt. In den Ausschluß wurden die Herren Gustav Scherbaum als Obmann, Andreas Plaker als Fahrwart, Josef Felber als Säckelwart und Dr. Rudolf Franz als Schriftführer wiedergewählt. Zum Zeugwart wurde Herr Karl Franz neu gewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Frangesch und Tisso gewählt. Da aus verschiedenen Gründen ein Wechsel der Clubräume nothwendig wurde, stellte der Obmann nach längeren Ausführungen im Namen des Ausschusses den Antrag, das neue Clubheim im „Hotel Mohr“ aufzuschlagen. Der Antrag fand einstimmig Annahme. Auch der Antrag, das Stiftungsfest des Clubs durch eine Ausfahrt nach Triesen am 23. d. zu feiern, fand Annahme. Herr Futter rühmte die Verdienste des Ausschusses und insbesondere des Obmannes um den Club und schloß mit einem allseits beifällig aufgenommenen All Heil auf die Aemterführer. — Bei der schließlich vorgenommenen Ziehung der Antheilscheine wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 32 (Besitzer Herr Herrmann), 91 (Herr Josef Reichenberg), 71 (Herr Moriz Göb) und 35 (Herr Josef Bugel).

(Vortrag Falb.) Der Vortrag des Herrn Rudolf Falb „Ueber das Erdbeben in Laibach und die Ursachen des gegenwärtigen Wettersturzes“ findet Montag, den 27. d., im großen Casinoaale statt. Die Kartenausgabe besorgt aus Gefälligkeit Herr Th. Kattenbrunner in der Herrengasse. Um allen Schichten der Bevölkerung die Theilnahme an dem Vortrag zu ermöglichen, sind die mäßigsten Preise angesetzt: Sperrsitze im Saale 1 fl., Stehplatz 50 kr., Orchesterplatz 50 kr., Galerie-Entrée 30 kr., Studentenkarten 20 kr.

(Handelsangestellte-Versammlung.) Diese Versammlung, die am 11. d. im kleinen Casinoaale abgehalten wurde, erfreute sich eines sehr starken Besuches und nahm einen sehr anregenden Verlauf. Es zeigte sich deutlich, daß, wenn sich die richtigen und gemäßigten Elemente an die Spitze stellen, doch ein schöner Erfolg zu erzielen ist. Der Vorsitzende, Herr Gödl, eröffnete nach 8 Uhr abends die Versammlung und begrüßte den Obmann des Handlungsgremiums, Herrn Grubitsch, sowie den stets liebenswürdigen und hilfsbereiten Vertreter der Presse, Herrn Serpp, und den Vertreter der Behörde, Herrn Polizeicommissär Dr. Mulli. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Versammlung wurde zur Wahl der Functionäre des Schiedsgerichtes, der Krankencasse und des Gehilfenausschusses geschritten. Bei dieser Wahl wurden die Herren Murlö, Haas, Detitscheg, Brunner und Plahna wieder, die Herren Wesiag, Sernec und Koller neu gewählt. Beim Punkte

„Freie Anträge“ kam zuerst das Gesetz über die Sonntagsruhe zur Sprache und es wurde versichert, daß das Gremium, sowie die Behörde auf eine pünktliche Durchführung des Gesetzes ein wachames Auge haben werden. Hierauf stellte Herr Plahna den Antrag, die Vorstehung der Krankencasse möge neuerdings eine Versammlung einberufen, die den Zweck hätte, die tägliche Wartegeld der Mitglieder von 60 auf 80 Kreuzer, bei gleichbleibender Einzahlung, zu erhöhen. Herr Grubitsch machte jedoch darauf aufmerksam, daß das Gremium auch die Einzahlungen erhöhen müßte. Der Antragsteller erwiderte darauf, daß der Reservefond jetzt einen so günstigen Stand habe, daß eine Erhöhung der Beiträge nicht nothwendig sei, wies ferner darauf hin, daß andere Krankencassen bei einer Einzahlung von 50 Kreuzern im Monate bedeutend mehr leisten, und bat Herrn Grubitsch, darauf hinzuwirken, daß die Einzahlungen auch bei einer Erhöhung der Wartegeld gleich bleiben. Nachdem noch Herr Gödl zu diesem Antrage gesprochen und Herr Landwehr auch einige sehr traurige Fälle bei schweren Erkrankungen und Berufsuntauglichkeit einiger älterer Handelsangestellten zur Sprache gebracht hatte, wobei er darauf hinwies, daß bei diesen von einer ausgiebigen Unterstützung gar keine Rede war, wurde der Antrag unter großem Beifalle einstimmig angenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde es erst vielen Mitgliedern bekannt, daß hier ein Unterstützungsfond, der über 5000 fl. verfügt, für Handelsangestellte besteht. Da sich sodann niemand mehr zum Worte meldete, schloß Herr Gödl die Versammlung. — Hierauf wurde die Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsangestellter vom Obmann Herrn Sernec eröffnet, welcher mit Worten der wärmsten Anerkennung und herzlichen Dankes Herrn Grubitsch als wahren Freund und Förderer der Interessen der Handelsangestellten begrüßte. Herr Sernec gab sodann die wichtigsten Vorfälle im Vereine bekannt und erteilte hierauf Herrn Plahna das Wort, welcher einen Vortrag „Ueber die obligatorische Altersversorgung der Handelsangestellten“ hielt. Der Redner schilderte in lebhafter Weise die große Wichtigkeit und Dringlichkeit der Altersversorgung und hob mit Nachdruck hervor, daß ein trauriges Los dem Handelsangestellten, der mittellos ist, im Alter bevorsteht. Der Redner entwarf des Weiteren eine genaue Schilderung der bisherigen Unternehmungen in dieser Angelegenheit und gab die Versicherung ab, daß eine günstige und baldige Lösung dieser bedeutsamen Frage zu erwarten sei. Der laute Beifall während des Vortrages und nach Schluß desselben legte deutlich Zeugnis davon ab, daß der Redner aus dem Herzen aller Anwesenden gesprochen hatte. Als Delegierte zum Congresse, welcher für den 28. und 29. Juni d. J. nach Graz einberufen wird, um über das obligatorische Pensionsinstitut zu verhandeln, wurden die Herren Gödl und Sernec bestimmt. Herr Plahna mußte, da er in diesem Zeitpunkt unbedingt verhindert sein wird, eine Wahl als Delegierter entschieden ablehnen. Da die Zeit bereits ziemlich vorgeschritten war, mußte Punkt 3 der Tagesordnung „Gründung eines Sparclubs“ wegzfallen. Vor Schluß der Versammlung ergriffen noch mehrere Herren das Wort, um den Handelsangestellten nahe zu legen, in Eintracht fest zusammenzustehen, damit das Ansehen und die Rechte im Handelsstande gewahrt werden. Der würdige Verlauf beider Versammlungen bietet eine Gewähr dafür, daß die Handelsangestellten künftighin für ihre Sache mehr Interesse zeigen werden. Er wurde auch darauf hingewiesen, daß nur ein einmüthiges Vorgehen, streng innerhalb der Grenzen des guten Rechtes und des Maßvollen, zum Ziele führen kann.

(Das III. steirische Landesschießen) findet in diesem Jahre vom 8. bis 10. und 16. bis 18. Juni in Eisenerz statt. Die herzliche Einladung der Bundesleitung wird gewiß auch einen großen Theil der Marburger Schützen, welche diesem echt steirischen Vergnügen im Unterlande wacker obliegen, veranlassen, am Fuße des Erzberges den Wettkampf mit den obersteirischen Freunden und Schützenbrüdern aufzunehmen. Der Marburger Schützenverein, welcher heute der einzige noch bestehende Schützenverein im Unterlande ist, hat seinen 100jährigen Bestand der Opferwilligkeit und Eintracht seiner Mitglieder zu verdanken; er wird auch diese Gelegenheit benützen, um der schönen Absicht der Bundesleitung gerecht zu werden. Das Schießprogramm liegt bei Herrn Joh. Erhart, k. k. Hofbüchsenmacher, zur Einsicht auf. Großartige Ehrengaben und Geldpreise (2400 Kronen) sind für die Sieger bestimmt.

(Besitzwechsel.) Herr Wilhelm Deppen, ehemaliger Centraldirector der Freiherr Albert von Rothschild'schen Güter, verkaufte als Curator seiner minderjährigen Enkel Wilhelm, Paul und Edith Poulz die beiden landtätschen Güter Burg Schleinik und Frauheim sammt Rusticalien, fundus instructus, Möbeln und Vorräthen an den Herrn Karl Ritter von Rudnicki und dessen Gemahlin Frau Elisabeth von Rudnicki, geborne Baronin von Döpfner, um den Preis von 310.000 fl.

(Maieschnee.) Alle, die sich des wiedergekommenen Frühlings mit seiner Blumenpracht, dem frischen Blättergrün und Vogelgesang freuen — und wer empfände nicht Freude, wenn der Lenz wieder ins Land zieht? — Jung und Alt also wurde am Vormittag des letzten Donnerstags von einem schier an Schrecken grenzenden Staunen ergriffen, als von dem bewölkten Himmel, der schon stundenlang feuchte Grüße auf die Erde niedergesandt hatte, mit einem male um die neunte Stunde echte und rechte Schneeflocken in dichtem Gewimmel herniederfielen und duftige Blüten und schimmernde Baumkronen mit der traurigen Winterhülle bedeckten. Und dieser unwillkommene Schneefall schien kein Ende nehmen zu wollen, gleichsam als sei der gefrenge Grimmbart Winter willens, nochmals das Scepter zu ergreifen, um wiederum Feld, Wald und Au in eine Schneewüste zu verwandeln. Bald glänzten die Dächer der Häuser in ungewohntem Schmucke und die blätterfrohen Bäume senkten ihre schweren Äste unter der schlimmen Last tief zur Erde nieder. . . . Um 2 Uhr nachmittags endlich fielen die Flocken spärlicher und bald darauf endete das seltene, keineswegs erwünschte

Schauspiel eines Schneefalles im Mai. — Im Stadtpark und in den mit Baumreihen besetzten Straßen richtete der Maienschnee bedeutenden Schaden an, da viele Baumäste, darunter mehr als armdicke, unter der Schneelast brachen. Auch die exotischen Gewächse litten theilweise Schaden. An den Weinheiden wurden gleichfalls Zerstörungen angerichtet, in den Weingärten sieht es glücklicherweise nicht so schlimm aus. Sehr erfreulich war es, daß der Himmel in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag bewölkt blieb, weshalb kein Frost eintrat, der gewiß viele Hoffnungen vernichtet hätte. — Aus fast allen Theilen des Unterlandes und aus dem Oberlande liegen Meldungen über größere Schneefälle vor. — Das Barometer fiel am Abend des Mittwoch in Marburg auf 725 Millimeter — ein unerhört tiefer Stand.

(Concurs.) Vom k. k. Kreisgerichte in Gitsi ist über das gesamte Vermögen des Heinrich Urban, nichtprotokollierten Kaufmannes in Marburg, Magdalenenvorstadt, Triesterstraße Nr. 7, der Concurs eröffnet, zum Concurs-Commissär der k. k. Landesgerichtsrath Dr. Franz Boussek mit dem Amtssitze zu Marburg, r. Dr.-U., und zum einflussweiligen Wasserverwalter Dr. Julius Feldbacher, Advocat in Marburg bestimmt worden.

(Alpenverein.) In der letzten Versammlung der Section Marburg dieses Vereines, welche sich eines sehr guten Besuches auch von Frauen und Mädchen erfreute, machte der Obmann, Herr Dr. Hans Schmiderer, Mittheilung von den Einläufen, worauf Herr Prof. Vieber einen sehr anregenden, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Laibacher Beben und seine Ursachen hielt. Wir werden auf diesen Vortrag noch ausführlich zurückkommen.

(Südbahn-Liedertafel.) Am 26. Mai wird im Garten der Götz'schen Bierhalle die Frühlings-Liedertafel der Südbahn-Liedertafel stattfinden.

(Arbeiter-Gesangverein „Froh Sinn“.) Heute abends findet in der „Gambinushalle“ die Frühlings-Liedertafel dieses Vereines mit sehr reichhaltiger Vortragsordnung unter der Leitung des vortrefflichen Dirigenten Herrn Hans Rosensteiner statt. Der Verein wird diesmal sieben neue Chöre, darunter Tonhöpungen der Herren Rosensteiner und Dobrowolny, zu Gehör bringen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Sängerschaft auch diesmal wieder von ihrem Fortschritt auf dem Gebiete der Liederkunst schöne Proben ablegen und viel Beifall ernten wird.

(Orgelweihe und Frühlingsfest.) Heute vormittags wird auf dem Calvarienberge eine Orgelweihe vor-

genommen. — Am Nachmittag um 3 Uhr beginnt im Gasthause des Herrn Kottner in Bickendorf ein Frühlingsfest zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehr von Bickendorf, welche sich gewiß des Besuches ihrer zahlreichen Freunde wird freuen können.

(Die Nächstenliebe gewisser Slovenen.) Alle Spägen pfeifen es bereits von den Dächern, daß die deutschfeindliche, obwohl deutschgeschriebene journalistische Vertreterin der Wenden des steirischen Unterlandes ihren Ruhm und ihre Ehre in der Verdächtigung und Verleumdung sucht. Es nimmt daher niemanden mehr Wunder, wenn er in den Spalten dieses Blattes eitel Schmutz findet. Auch vor kurzem versuchte die ehrenwerte Dispositionsfondswaise aus der Kärntnerstraße wiederum einmal, einen wackeren Deutschen, Herrn Ingenieur Walenta, mit ihrem Geifer zu besudeln, indem sie sich von ihrem wahnwitzigen Deutschenhaß verleiten ließ, auf Grund vollkommen unzuverlässiger Angaben, mit edler Dreistigkeit zu behaupten, Herr Ing. Walenta habe einen der von dem slovenischen Hilfsausschusse in Marburg für die Bewohner Laibachs in Umlauf gesetzten Sammelbögen verfrachtet, beklebt und mit allerlei buntfärbigen Zeichen und Bemerkungen versehen, so daß der Bogen zu weiterem Rundlauf untauglich wurde. — Wer diese Verunglimpfung las, mochte, wofür er die „Dispositionsfondswaise“ zufällig nicht kannte, der Meinung sein, Herr Ing. Walenta sei ein grimmigster Wendenvertilger. Doch, siehe da! schon in seiner nächsten Ausgabe bekannte das edle Pervaleblatt „auf Ersuchen“ (von einem § 19 des Pressgesetzes lasen wir nichts), daß es wieder einmal beschimpfte und verleumdete und zwar in unglaublich leichtfertiger Weise, da alle gegen Herrn Ing. Walenta geschleuderten Vorwürfe von A bis Z — erfunden sind. — Wer jetzt noch nicht glaubt, daß die „Waise“ eine holde, tugendhafte Jungfrau, nicht aber eine gemeine, triefäugige Hexe ist, der gehe hin — und werde ihr Abnehmer.

(Verunglückt.) Am 16. d. stürzte ein Arbeiter in der hiesigen Südbahnwerkstätte von einem Kranich aus einer Höhe von ungefähr fünf Metern zu Boden und verletzte sich sehr schwer. Der Verunglückte ist verheiratet und hat fünf Kinder.

(Hundswuth.) Aus Wind-Feistritz wird uns berichtet, daß sich vor einigen Tagen in der Stadt und Umgebung ein bis zum Seelert abgemagerter fremder Hund herumtrieb, welcher bissig war und wegen Wuthverdaches erschlagen wurde. Der von der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft sofort entsendete k. k. Amtsthierarzt Herr Hermann Haage stellte jedoch sein Gutachten dahin aus, daß die

Erhebungen und die Section keinesfalls für einen Wuthfall sprechen, sondern daß der Hund, von Hunger getrieben, in den Häusern nach Futter suchte, aus welchen er stets vertrieben wurde und daher böseartig werden mußte. Daß dieser günstige Ausgang von allen Hundefreunden lebhaft begrüßt wurde, bedarf keiner Erwähnung, da von der Verhängung einer allgemeinen Hundecontumaz abgesehen wurde. — In der „Tagespost“ vom 14. d. und in unserem Blatte vom 16. d. erschienen Artikel unter der Spitzmarke „Ein neuerlicher Fall von Hundswuth“, worin bemerkt wurde, daß es nicht genügend sei, wenn in den Gemeinden blos Zettel mit dem Vermerk „Hundecontumaz“ aufgelegt seien, sondern daß die damit verbundenen Anordnungen genauer zu befolgen und Hundestreibungen vorzunehmen seien; von kompetenter Seite wurde uns hierauf mitgetheilt, daß dies ohnehin geschieht und daß sich die Behörde nach den eingegangenen Berichten nicht veranlaßt sah, die Gemeinden an ihre Pflicht in dieser Hinsicht zu erinnern.

(Thierseuchen.) Laut amtlichen Ausweises herrschen gegenwärtig in Steiermark nachstehende Thierseuchen: Bläschenauschlag an den Geschlechtstheilen der Zuchtpferde im Beschäftigtdistricte Pettau des Bezirkes Pettau. Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Trieben des Bezirkes Liezen.

**Eingefendet.**

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angelegter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Postversand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

**Curanstalt Sauerbrunn Radein**

Bahnstation Bad Radein der Südbahnlinie Spielfeld-Unttenberg. Täglich 3 Züge.  
Curmittel: Radeiner Sauerbrunn, berühmter Natron-Lithion-Säuerling gegen Harnleiden, Gicht, Gries und Sand, Verdauungsfrankheiten und catarrhale Leiden. Eisen- und Sauerbrunnbäder, Massage, hydropathische Curen.  
Gute Unterkunft, billige Preise. — Saison Mai-October.  
Ausführliche Brunnenschrift gratis an allen Verkaufsstellen oder directe von der **Curanstalt in Bad Radein, Steiermark.**  
Erhältlich in allen soliden Handlungen.

**Patentirte**

**Peronospora-Apparate**

unter Garantie bester Qualität  
ferner 989

**Rebenveredlungs-Messer**

und

**Gummibänder für Grünveredlung**

verkauft

**F. X. Halbärth, Marburg.**

**Gesucht**

967

**WOHNUNG**

wird eine gassenseitige Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, Kärntnerstraße oder Hauptplatz bis 1. Juli. Adressen erbeten an die Berv. d. Bl.

2 bis 3 Zimmer nebst Zugehör, ebenerdig oder im 1. Stock, bis Ende Juni gesucht. 965  
Anträge an die Berv. d. Bl.

**Wegen Todesfall**

sind mehrere Möbel zu verkaufen. Anzufragen beim Hausmeister im Schleicher'schen Haus, Sophienplatz 3.

**Hofwohnung**

mit 2 Zimmern und Zugehör bis 1. Juni zu vermieten. 909  
Wo, sagt die Berv. d. Blattes.

Ein 4rädiger

**Kinderwagen**

billig zu verkaufen. Herrngasse 54, 3. Stock, Thür 10. 992

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

Wir beehren uns zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß wir die

**ausschliessliche Niederlage**

unseres, wegen der vorzüglichen Qualität geschätzten 990

**Perlmoser Portland- u. Roman-Cementes**

für Marburg und Umgebung bei Herrn **F. X. Halbärth** in Marburg errichtet haben. Achtungsvoll

**Perlmoser Actien-Gesellschaft.**

Ein netter reinlicher Bursche wird  
**als Kellner-Lehrling**

sofort aufgenommen im Hotel Mohr in Marburg. 964

**Wohnhaus**

in Brunnorf, Lembacherstraße 84, ist aus freier Hand billigst zu verkaufen. Anzufragen dortselbst. 972

Ein 919  
**Stall für 3 Pferde**

sammt Wagenremise ist vom 1. Juni zu vermieten. Anfr. Kärntnerstr. 20.

Geübte

**Schneidermacherin**

ins Haus gesucht. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 947

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen!

**KATHREINER'S**  
**KNEIPP-MALZ-KAFFEE**

Reinstes Naturproduct in ganzen Körnern.  
Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: ½ Kilo 25 kr.

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

GESUNDHEIT KRAFT  
KATHREINER SCHAFFT  
EHREN-DIPLOM  
1891-1894  
8 GOLDENE MEDAILLEN  
SCHUTZMARKE

Die kaiserl. könig. priv.

Versicherungs-Gesellschaft „Österreichischer Phönix“

Hagel-Versicherung

in Steiermark und Kärnten

zu den günstigsten Bedingungen und festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit. Die Prämien sind möglichst billig und werden auf Wunsch creditirt. Die Schäden werden promptest liquidirt und prompt bezahlt.

Hauptbureau: Graz, Albrechtsgasse 3; die Hauptvertretung in Marburg bei Herrn A. Furche und die sonstigen Ortsvertreter.

Spanische Medicinal-Weine Malaga, Madeira, Sherry, Port etc. und Cognac

in Originalfüllung nur in der Stadt-Apothek zum k. k. Adler. Spanische Frühstücksweine glasweise in der Weinstube des Herrn Julius Grippa zu haben.

Montag den 20. Mai 1895

Scharfschiessen!

Beginn 3 Uhr nachmittags. Geschossen wird auf Landesscheibe. Gäste sind herzlich willkommen. Marburger Schützenverein.

Rosen

schöne Hochstamm in allen Farben empfiehlt in großen Vorräthen Huber's Gärtnerei, Marburg Blumengasse 17.

Kundmachung.

Die Gemeinde-Sparcasse in Marburg giebt hiemit bekannt, daß wegen baulicher Herstellungen in der Zeit vom Sonntag den 19. Mai l. J. bis einschließlich Donnerstag den 23. Mai l. J. die Amtsräume geschlossen gehalten werden. Die Direction.

Wertheim-Casse

Nro. 2 oder 3 und eine altdeutsche Schlafzimmer-Garnitur wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Berv. d. Bl.

Borzüglliche Fahrräder

und gut erhaltene gebrauchte sind billigst zu kaufen bei Alois Heu, Hauptplatz.

Zimmer

und Cabinet, hoffteilig, sofort zu vergeben. Anfrage im Friseurgewölbe Tegetthofstraße 37.

möbliertes Zimmer

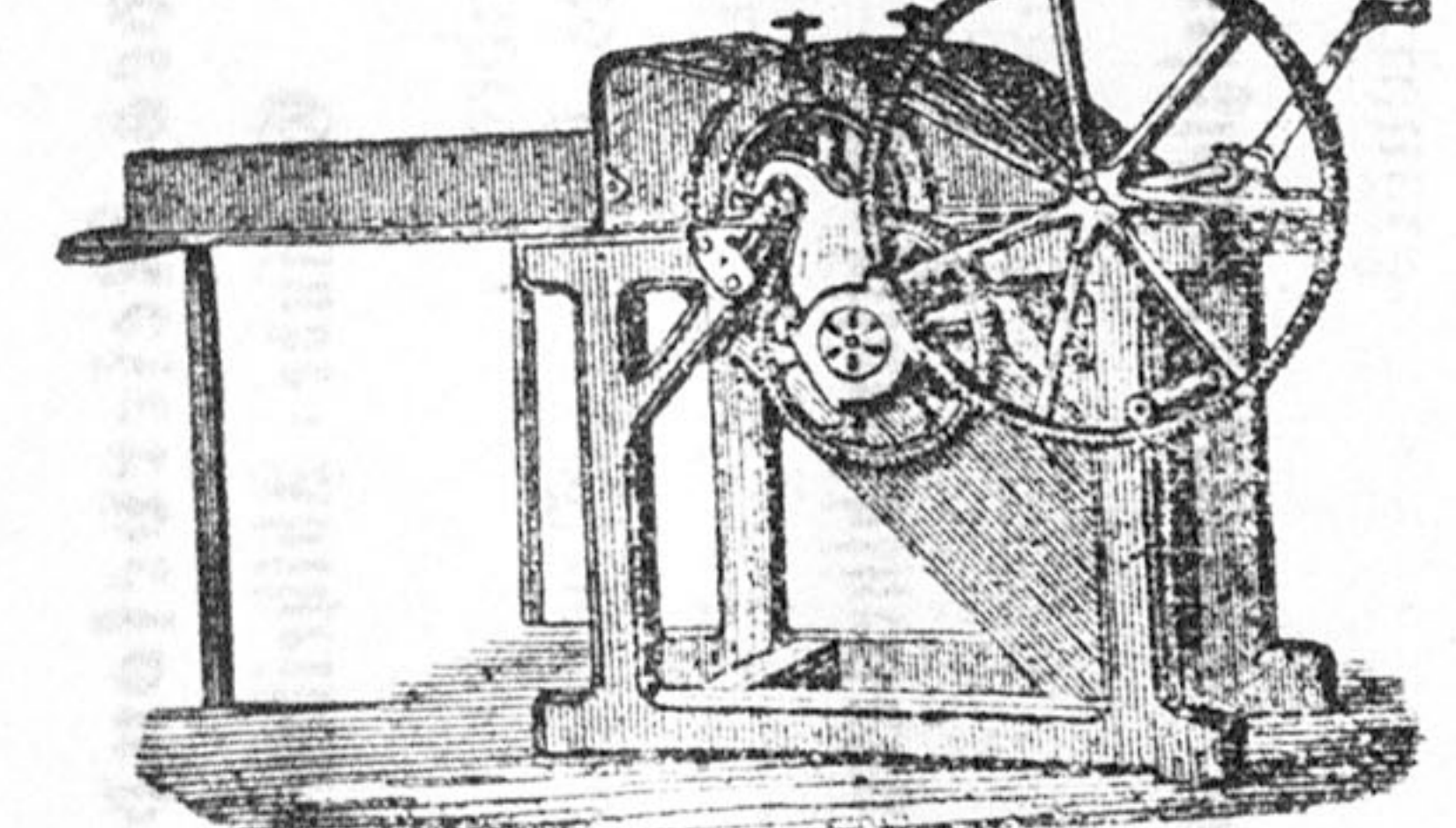
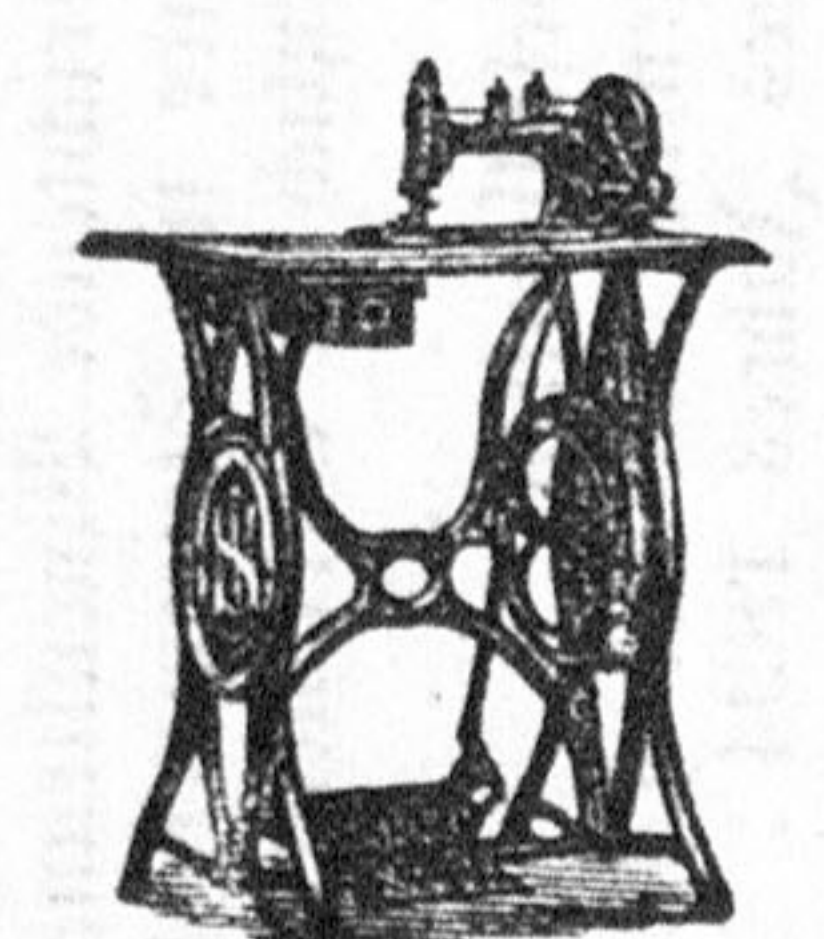
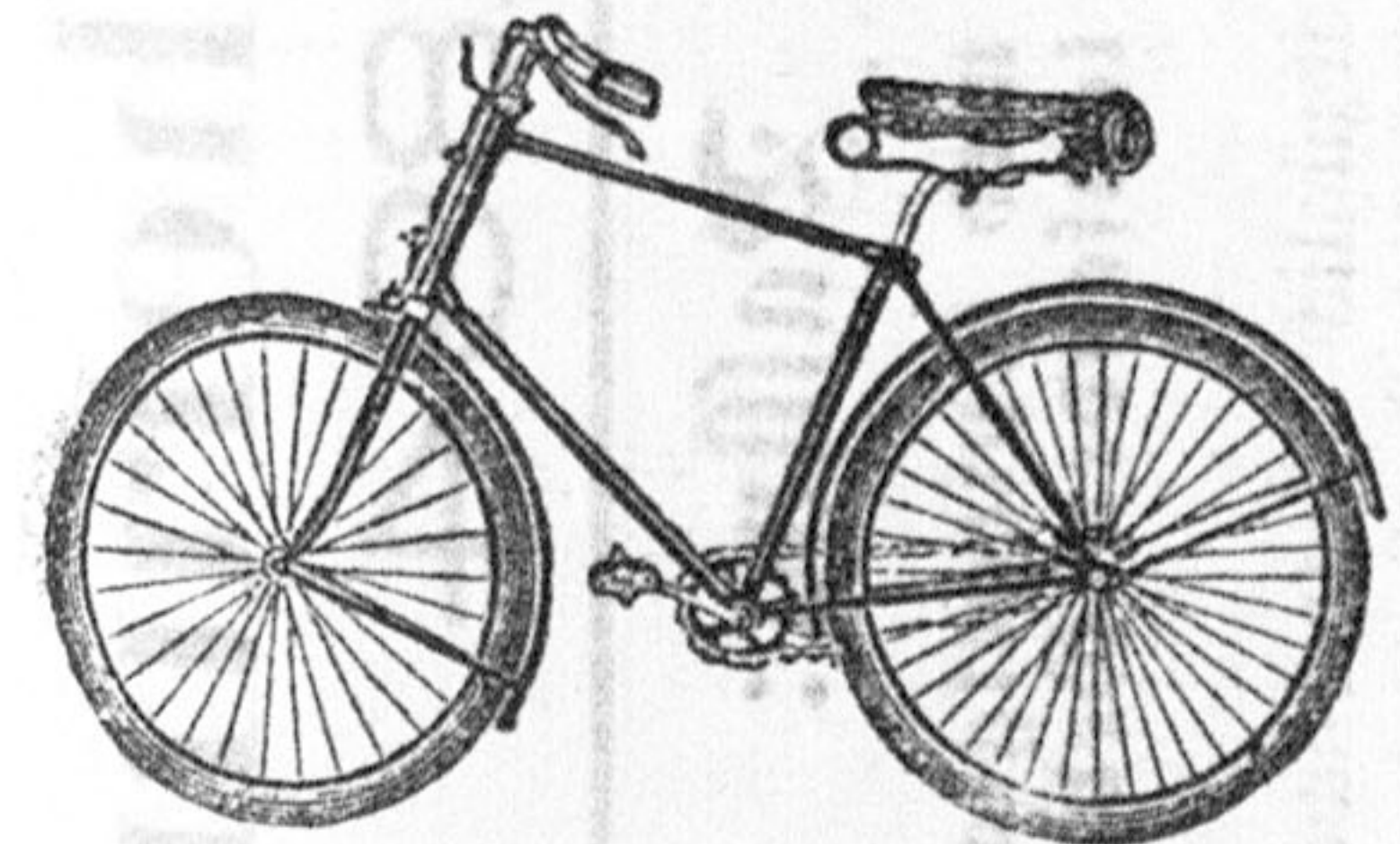
Ein gassenseitiges möbliertes Zimmer ist in der Herrngasse 24, 1. Stock rechts, gegenüber „Café Central“ zu vermieten.

Original-Singer-Nähmaschine

vorzüglich gehend, billig. Wo, sagt die Berv. d. Bl.

Eine schöne Realität

mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude, wird krankheits halber sofort verkauft. Anfrage in der Berv. d. Bl.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Treiers etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Franz Christoph Fussbodenlack ermöglichen es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Delfarbe und anderen Lacken eigen, vermieden wird.

Advertisement for Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack, featuring a logo and text: 'Geruchlos und sofort trocknend', 'Zu 10 m 1 No. 8. B. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.', 'Echt nur in Glasflaschen zu 1/2 und 1 No. mit diesem schwarzen Glitz.', 'Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK'.

Farben: Gelbbraun, Mahagonibraun u. rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen u. jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Man kaufe nur in den bezeichneten Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg: Josef Martinz.

Advertisement for 1895. Saison 1895. Neuheiten in Sonnenschirmen und En-tout-cas. Alois Hobacher, Marburg, Herrengasse 14. Überzüge von Sonn- und Regenschirmen sowie alle anderen Reparaturen solid und billig. Aufträge nach auswärts prompt.

Kundmachung.

Für den am 1. October 1895 beginnenden 11-monatlichen Kurs an der staatlichen Forstschule zu Gußwerk bei Mariazell kommen drei landschaftliche Stipendien und zwar eines zu 250 fl. und zwei zu je 200 fl. zu verleihen.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis längstens 10. Juni l. J. beim steiermärkischen Landesauschusse in Graz einzubringen und sind denselben anzuschließen:

- 1. Der Taufschein, um nachzuweisen, daß der Bittsteller das 17. Lebensjahr bereits vollendet hat.
2. Ein bezirksärztliches Zeugnis über die vollkommene physische Eignung für den Forstdienst im Hochgebirge.
3. Die Bestätigung, daß der Aufnahmewerber diejenigen Kenntnisse besitzt, welche durch die mit gutem Erfolg begleitete Abfolgung einer Bürgerschule oder der zwei untersten Realschul- oder Gymnasialclassen erworben werden können, durch die betreffenden Schulzeugnisse. Ausnahmeweise und in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen können Bewerber, welche die geforderten Schulkenntnisse nicht durch legale Zeugnisse nachzuweisen vermögen, Aufnahme finden, wenn sie sich vorher einer Befähigungs-Prüfung unterziehen, welche bei den k. k. Forst- und Domänen-Directionen in Wien, Gmunden und Görz unterstehenden k. k. Forst- und Domänen-Verwaltungen abzulegen ist.

Solche Bewerber haben daher sofort vorerst ihr Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmepriifung unter Anschluß der Schulzeugnisse bei einer der genannten k. k. Forst- und Domänen-Directionen einzureichen, worauf ihnen der Ort und der Zeitpunkt der abzuhaltenden Aufnahmepriifung bekannt gegeben werden wird.

Auf Gesuche, welche mangels der geforderten Schulkenntnisse des Aufnahmewerbers nicht den Nachweis über die mit gutem Erfolge abgelegte Aufnahmepriifung erbringen, wird keine Rücksicht genommen.

- 4. Die Bestätigung einer wenigstens zweijährigen praktischen Verwendung bei den Arbeiten und verschiedenen Berrichtungen der Forstwirtschaft und ihrer Nebengewerbe.
5. Der Heimatschein zur Nachweisung der Heimatberechtigung in Steiermark.
6. Ein Sittlichkeits- und Wohlverhaltens-Zeugnis, wenn nicht schon der Nachweis unter 4) dieses Zeugnis vertritt.
7. Ein Mittellosigkeits-Zeugnis.
8. Die rechtsgiltige Erklärung der Angehörigen oder Gönner des Aufnahmewerbers, daß sie sich verpflichten, jenen Theil der für den elfmonatlichen Schulbesuch unbedingt erforderlichen Geld- und Hilfsmittel der über den eventuell zu erlangenden Stipendiumsbeitrag hinaus noch erforderlich sein wird, in den gehörigen Beträgen und Zeitpunkten nach Verlangen der Schulleitung und Oberleitung zu beschaffen.

Die Erklärung ist vom Aussteller und zwei Zeugen zu unterfertigen und entweder gerichtlich oder notariell, zum mindesten aber gemeindeamtlich zu authentifizieren.

Bemerkt wird, daß der Geldbedarf für Kost, Pflege, Wäschereinigung, Unterrichtserfordernisse und kleine Anschaffungen innerhalb der elfmonatlichen Lehrzeit auf circa 300 fl. veranschlagt wird.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser Schule, den Unterrichtsplan, Hausordnung und Disciplin können bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Gußwerk eingesehen werden. Graz, am 12. Mai 1895.

Vom steiermärkischen Landes-Auschusse.

Mineralwässer frischer Füllung

empfehl Alois Quandest, Marburg, Herrengasse 4.

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, daß die Einsendung eines Musterodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Maßanleitung franco. Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Stefansplatz.

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.





# Echte Brüner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1895.

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 4.80 aus guter	echter Schaf- wolle.
lang, complete Herren-	fl. 6.— aus besserer	
Anzug (Mod, Hose und	fl. 7.75 aus feiner	
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— aus feinsten	
	fl. 10.50 aus hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, schwarze Peruvienne und Dosting, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne zc., versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Zmhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Siegel-Zmhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privatkundschaft sehr schädigenden schwindelhaften "Schneider-Kabattes".



### Wer sicher echten Kneipp - Malz - Kaffee will,

der kaufe den in rothen viereckigen Paketen von

## Gebrüder Ötz

Bregenz.

Mit Ötz-Kaffee gemischt, ist Bohnenkaffee entbehrlich. — Ueberall zu haben.

## Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpenfäuerling von ausgezeichnete Wirkung bei chron. Catarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhe der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,** Post St. Leonhard, Kärnten. 115

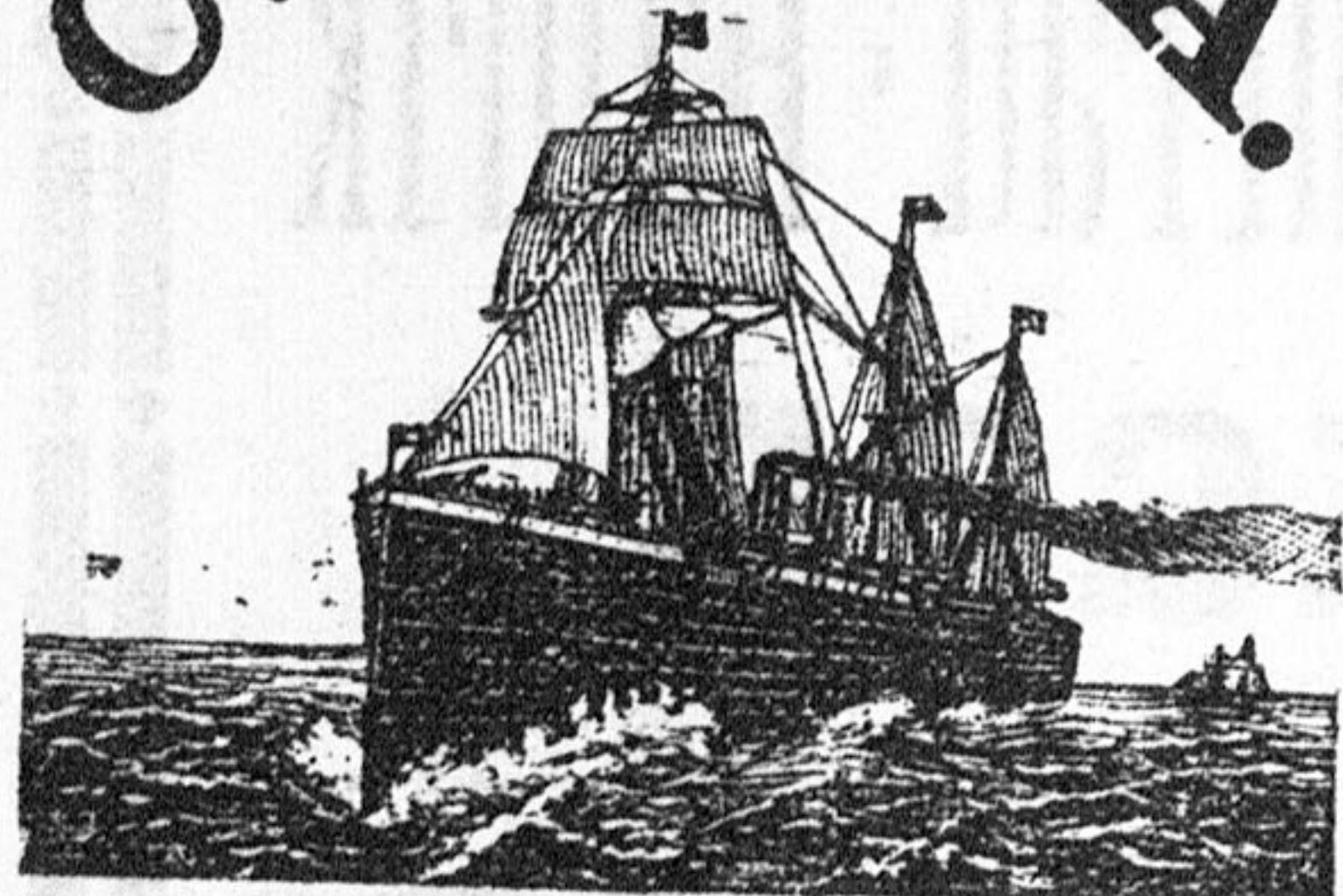
## Alois Heu jun.

Marburg, Hauptplatz

### Best eingerichtete mechanische Strickerei

Empfehle mich zur Anfertigung von Strickarbeiten und versichere der besten und billigsten Bedienung.

# CANADA



Kein Land eignet sich besser zur Auswanderung als **Canada**, von **Hamburg** in **12-14 Tagen** zu erreichen.

— **Gesundes Klima!** —

Die englische Colonial-Regierung gewährt jedem Anstödler eine

## freie Heimstätte

von **160 Acres = 250 preuss. Morgen.**

Eine ausführliche Beschreibung wird gratis versandt durch den

obrigk. concessonirten Schiffs-Expediten

**M. Morawetz, Hamburg,**  
Bergedorfer Strasse 1.

## Zu verkaufen: 940

1 neue Decimallwaage, 200 Kilo, geacht, 2 eiserne Kinderbetten, 2 Mehlfächer, 2 Verkaufsbüdeln, 1 Stellage mit 52 Laden, 2 email. Delftänder (30 Liter). L. E. K. i. f., Hauptplatz.

## Wiese

mit dem besten Futter, 4 3/4 Joch groß, ist zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Berner, Bäckermeister, vorm. Hausner. 884

## Zu vermieten

Wohnung und Keller, Burggasse Nr. 10, im Hause Eilek. Anfrage Freihausgasse 10. 827

## Ein Keller

auf 50 Startin sammt 32 Startin Gebinden. Herrngasse 2. Anzufragen 1. Stock, Delago. 937

Ein noch bereits neues

## Pneum. Damen-Safety

ist um den halben Preis zu verkaufen. Herrngasse 23. 938

## Zur Grünveredlung

liefert

# Gummi-Streifen und Spangen

die

## Droguerie des Max Wolfram

in Marburg.

Durch ein Uebereinkommen mit einer großen Gummiwaren-Fabrik bin ich in der Lage, zu Fabrikpreisen verkaufen zu können und ersparen die Käufer durch Einkauf bei mir **Verpackungs- und Post-Auslagen.** 638

## Gemischwaren-Geschäft

mit netter Einrichtung, anstoßender Wohnung, billiger Zins, ohne Warenablösung, ist sogleich zu vergeben. Anzufragen beim Eigentümer **Fried. Lach** in Zellnitz a. D. — Auch sind drei sehr schöne Zimmer mit Küche, besonders für Sommerfrischler geeignet, dortselbst zu vermieten. 959

Die besten und billigsten

# Fahrräder

kauft man bei

## Alois Heu jun., Hauptplatz Nr. 16.

Ein ganz neues **Pneumatik-Niederrad** schon um **fl. 150,** **Ueberfahrere** von **fl. 40** aufwärts.

Alle Gattungen Zugehörtheile, Pneumatik-Reparaturzeug, Glocken, Laternen, Franzosen, Delkannen, Hosenhalter zc. zu den billigsten Preisen. 657

Sochachtungsvoll

**Alois Heu jun.**

## Marburger Bade-Anstalt

### Badgasse 9.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für **Dampf-, Douche- und Wannenbäder.** 1376

Für

## Liqueur-Erzeuger

empfeilt allerfeinste und nichttrübende

673

## Extract-Specialitäten

**Emanuel Allina, Wien**

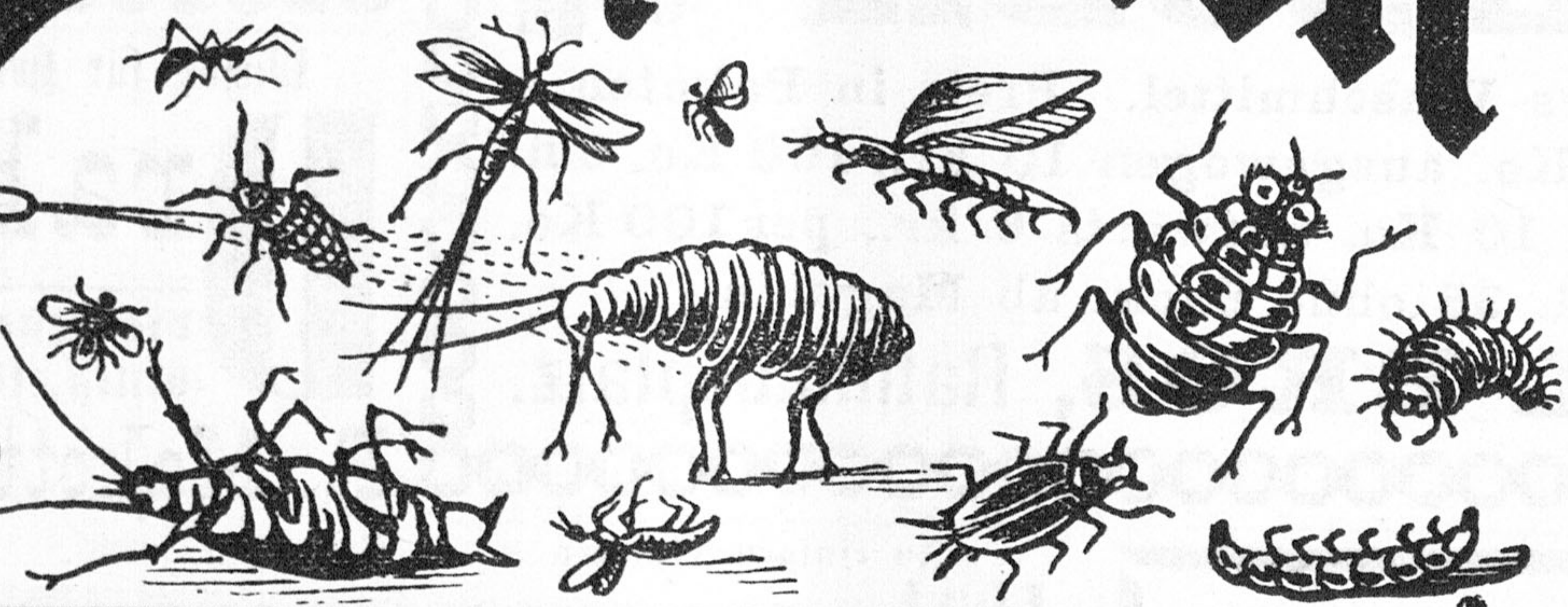
II., Taborstrasse 22.

Garantiert verlässliche Special-Recepte und Preislisten gratis. Prämiirt 1894. Telephon 6615.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



# "Bacherlin"



## wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites

Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherl“.

- Marburg: A. Quandest.
- Conzumballe.
- L. P. Koroschek.
- Alois Mahr.
- Max Moric.
- Friedrich Felber.
- D. Bancalari.
- Silo. Fontana.
- M. Verbaj.
- Franz Frangejch.
- F. P. Holafel.
- Gottfried Reg.
- A. W. König.
- V. Vinoffi.
- Wih. Abt.

- Marburg: Carl Krizel.
- Anton Beltrame.
- Josefa Harler.
- Allg. Verbrauchs-u. Sparverein.
- H. Vorder. L. Kiz.
- Lucardi's Ww.
- S. Nowak.
- Josef Sagat.
- Carl Schmidl.
- A. Schröfl.
- Carl Tschampa.
- Jos. Walzl.
- M. Wolfram.
- Chrenhausen: J. Lamniger

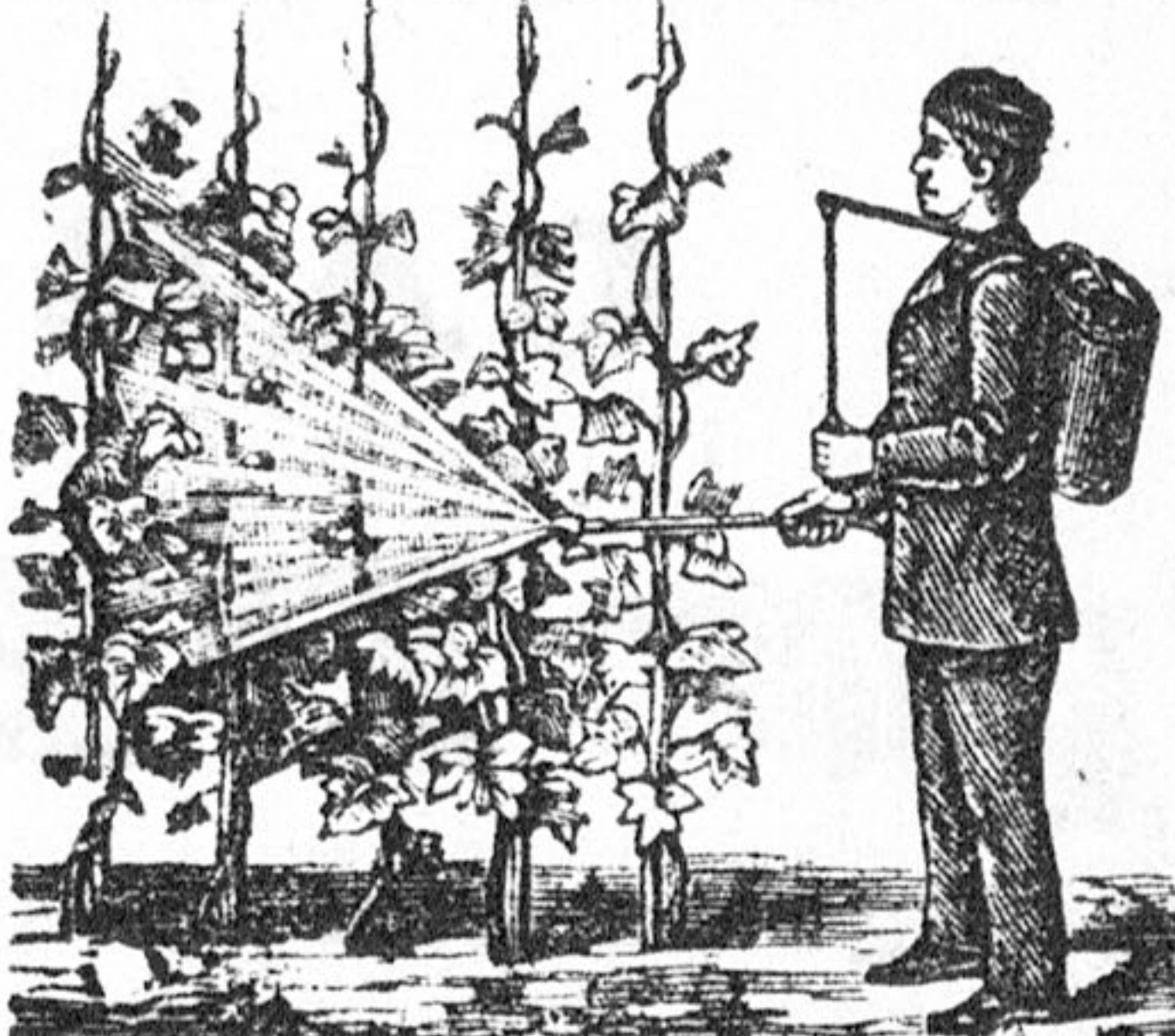
- Fresen: Richard Sonns.
- Gonobiz: Georg Wischa.
- Hl. Dreifalt. W. Kramer.
- Verbiz: A. Prabl.
- D. Ruffheim, Ap.
- J. Seredinski.
- Franz Kraus.
- Leutschach: Jul. Decrinis.
- R. Hartmann.
- Andr. Stine.
- Mahrenberg: J. Trettler.
- Mured: J. Kolletniga.
- Anton Freismuth.
- Joh. Kugler.
- Anton Prisching.

- Lüffer: And. Elsbacher.
- Carl Hermann.
- Reisniz: J. Fuzhofer.
- Tomasi Rudolf.
- Radkersburg: Johann Kramberger.
- J. Kerschichnig.
- M. Thurmann.
- J. Kuzmics.
- J. Simonitsch.
- W. Wanous.
- Rohitsch-Sauerbrunn: Böheim August.
- St. Georgen: Franz Krautitsch.

- Hohenegg: Fr. Zottel.
- St. Lorenzen: M. Poliska.
- J. Michelitsch.
- St. Lorenzen a. Drauf.: Elias Turin.
- Straf: J. Buswald.
- Studenitz: J. Kandolin.
- W. Feistritz: J. Stieger.
- Wind-Graz: Gust. Ura.
- Joh. Pungarschek.
- Josef Klinger.
- Josef Winkler.

## WOHNUNG

4 Zimmer, Küche sammt Zugehör ist bis 1. Juni zu vermieten. Anfrage Casinogasse 10, 1. Stock. 419



## Peronospora-Spritzen

zur Bekämpfung der Blattkrankheit.

Ich erlaube mir den P. L. Weingartenbesitzern meinen ganz aus Messing hergestellten, mit Kolbenpumpe und Aulwaler-Perständer versehenen, laut Zeugnis des Vorstandes der hiesigen Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, des hochwohlgeborenen Herrn Grafen Des Enfans d'Avernas, und anderer als bewährteste und vortreflich anerkannte Peronospora-Spritzen bestens anzuempfehlen. Derlei Spritzen aus Messing kosten fl. 12.—, aus Blech fl. 10.50 und fl. 8.50 und werden franco per Nachnahme versendet.

**Michael Partl**  
Radkersburg.

## Für Marburg und Umgebung

suchen wir einen tüchtigen Agenten zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loten. Hohe Provision und eventuell fixer Gehalt. 790

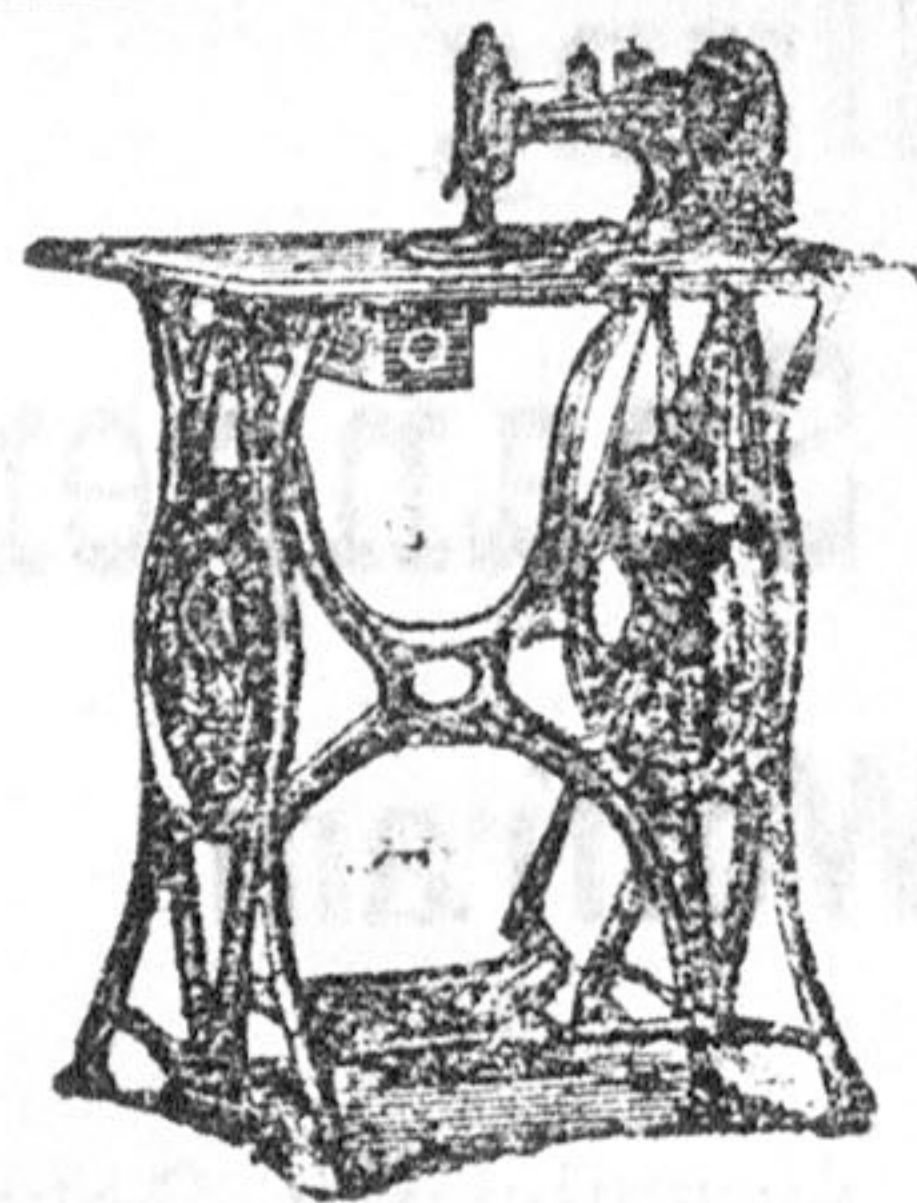
Hauptstadt. Wechselstubengesellschaft  
**ADLER & Co. Budapest.**

## Zu verkaufen:

sind **neue** als auch **überfahrere**  
**Wägen**

bei **Franz Ferk**, Sattelmmeister,  
Sophienplatz. 939

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen „wohlgemerkt“ nur dort, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind. 336



# Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

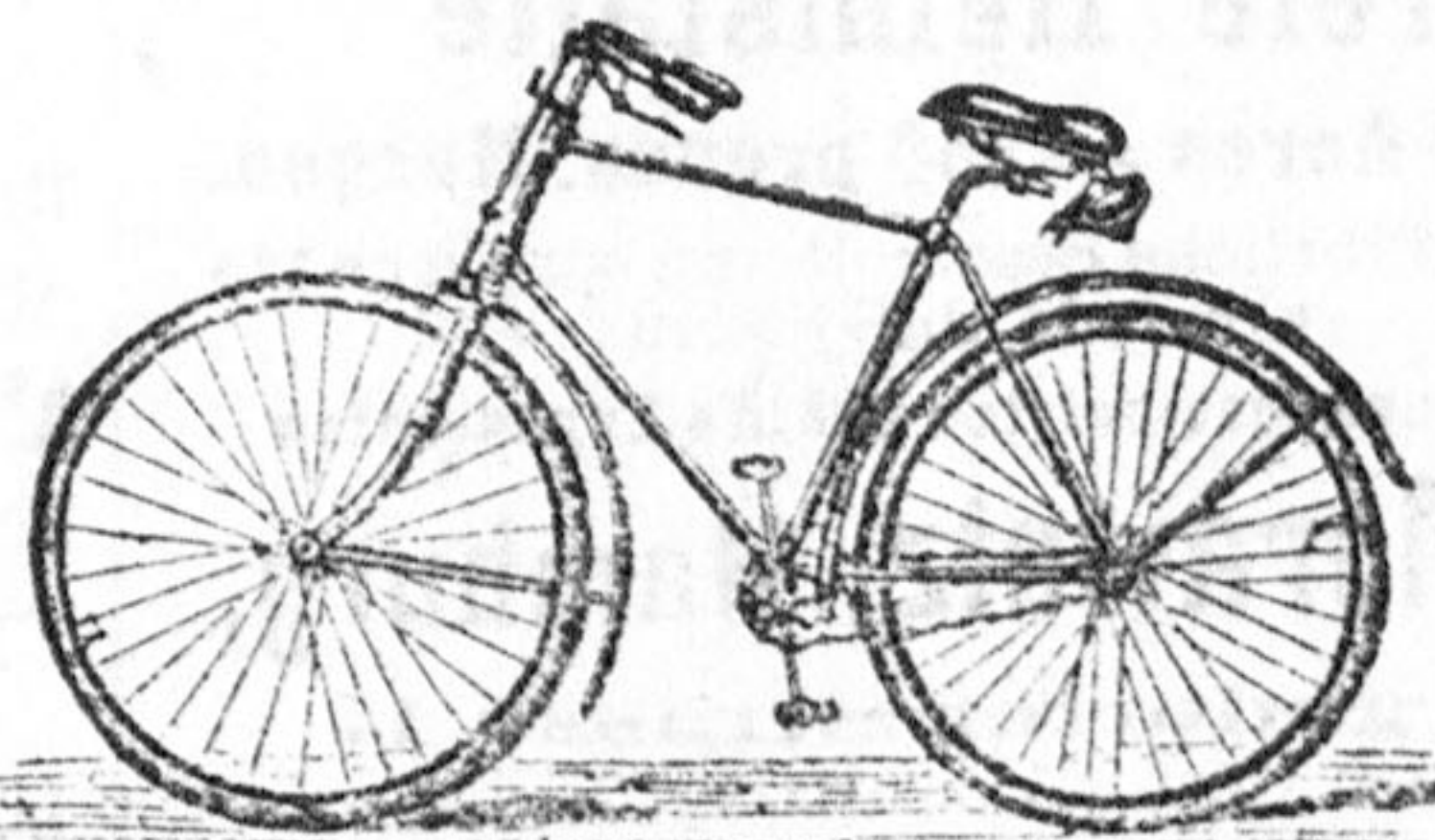
## von FRANZ NEGER

29 Burggasse. Marburg, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8.  
Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Neumann, Singer, Ersatzheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten Preisen. Eigene Erzeugung. 636

1895 Modelle, Halbbrennrad für Strasse von 10-12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12-14 Kilo zu den billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäften 10% mehr. Reparaturen fachmännisch unter Garantie gut und billigst.

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt. Lehrmaschinen werden gratis zur Benützung beigelegt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis. Filiale: Alagenfurt, Wienergasse 10.



## Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in:

feinste Südfrüchte jeder Gattung:  
Orangen, Limonien, Datteln, Malagatrauben, Mandeln, Molfetta, Krachmandeln, Pistazien, Brunellen, Feigen, Smyrna, Rosinen, Zibeben, Calaburnia, Pignoli.

Feinste Tafel-Dessertweine:  
Donauperl, Badner-Berg, Marke Schreiber, Gumpoldskirchner, Schomlauer, Hörtensberger Perle & Riesling etc., Sherry, Marsala, Madeira, Taragena, Malaga, Wermuth, Portwein old, Tokayer Ausbruch, sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine, sowie franz. u. inländ. Champagner, Cognac, Liqueure etc.

Feinste Conserven u. Compots:  
Sardinen in allen Größen, Tafelsardellen, Bouillonhäringe, Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe, ger. Rheinhachs, mar. Häringe, Salzhäringe, Rollhäringe, Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen, Artischocken, Spargel, Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Compots.

Frisches Sortiment von Käse:  
Hoch Ia Emmenthaler, feinst Halb-Emmenthaler, milden Groyer, echt franz. Roquefort, echt holl. Eidaer, echt Gorgonzoller, weis und grün, echt Mailänder Strachino, echt Parmesan, Imperial, Bierkäse, franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:  
Salami, Mortadella di Bologna, echte Krakauer Würste, Pariser Würste, Zungenwürst, Presswurst, Zamponi, Gansleberwurst, Schinkenwurst, Gansleber-Pasteten, echte

Krainerwürste, echte Debrecziner. Täglich frische Frankfurter.

Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: Thee, Rum, Cacao, Chocolate, Vanille, Citronat, große Auswahl in Kaffee, Reis und feinsten Oelen, sowie echt russischen Caviar, echte Nürnberger Lebkuchen etc. etc. Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

**Anton Beltrame „zum Italiener“**  
MARBURG, Herrengasse 32.

## Weisskalk pr. Startin oder Waggon

zu beziehen durch **CARL BROS, Rathhausplatz.**

## PERL-SODA

billigstes und unschädlichstes Waschmittel. Preis in Paketen á ¼ Ko. 3 kr., ½ Ko. 6 kr., 1 Ko. ausgewogen 10 kr., 100 Ko. 8 fl. Gewöhnliche Waschsoda von 10 Ko. aufwärts 6 kr., per 100 Ko. fl. 4, per 1000 Kilo fl. 35 ohne Sack, ab Magazin.

**CARL BROS, Rathhausplatz.**

## Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

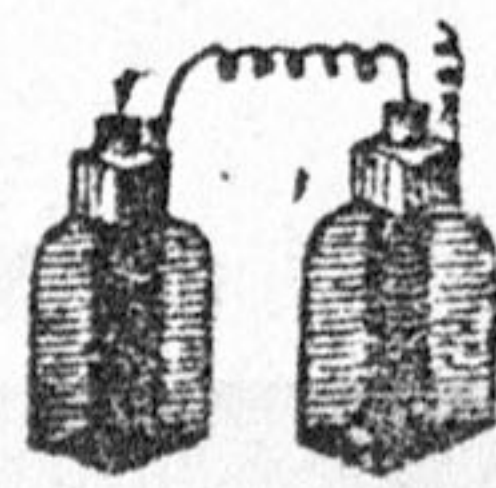
Aelteste und grösste

## Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylind-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rosmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

## mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei **Mathias Prosch.**



## Hühneraugen

radical und schmerzlos, ohne zu schneiden zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung meiner **Thilophagplatten**. Es ist dieses das einzige Mittel der Welt, welches von einem vielfähig praktischen Hühneraugen-Operateur hergestellt wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend kostet 45 fr.

Hauptdepot für Süddeutschland in der Droguenhandlung des Herrn **M. Wolfram in Marburg.** Alexander Freund, vom hoh. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in Dedenburg.

## Ein Gasthaus

in der Nähe von Marburg ist zu verkaufen. Desgleichen ein Familien- und Zinshaus. 891 Anfrage in der Verw. d. Bl.

## Wohnung

mit Zimmer und Küche für eine kinderlose Partei zu vergeben. Perktstraße 19.

## Wissen Sie

woher in den meisten Fällen das vorzeitige Altern, das Welken und Schlawerwerden der Haut kommt? Fast ganz allein von dem Gebrauch der schlechten und billigen Füllseifen.

Verwenden Sie darum, wenn Sie die obigen unwillkommenen Altersboten fernhalten wollen, nur die besten Seifen, namentlich die milde, reine, fettreiche **Doering's Seife mit der Gule**. Sie bewährt sich wie keine andere als **das beste Mittel zur Pflege der Haut und ihrer Conservierung.**

Käuflich überall à Stück 30 kr. General-Vertr. A. Motjch & Co., Wien I., Lugeck 3.

## Bitte zu beachten!

Es sind in reichster Auswahl vorrätig: Cheviot-Anzüge für Herren von fl. 8.50, Stoff-Anzüge von fl. 6.—, elegante Kammgarn-Anzüge von fl. 14.—, Ueberzieher von fl. 10.—, Wettermäntel von fl. 10.— aufw. Knaben-Anzüge von fl. 4.50, Kinder-Anzüge von fl. 2.50 aufwärts. Angeführte Artikel sind aus guten Stoffen, nach neuester Wiener Façon angefertigt und auf das Beste ausgeführt. Emmerich Müller, Herrenkleider-Geschäft, Viktringhofgasse 2.

## Die Ortsgruppe Marburg

des Vereines der österr. Handelsangestellten empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur **kostenlosen Stellenvermittlung.**

## Steirer und Tiroler Lodenhüte

für Knaben à 70 fr., 90 fr., fl. 1.—, fl. 1.20 und fl. 1.50 für Herren à fl. 1.20, fl. 1.50 und fl. 1.90.

Weiche feine Filzhüte schwarz und Modifarben fl. 1.10, fl. 1.50, fl. 1.80 und fl. 2.50.

Steife Hüte schwarz und Modifarben à fl. 1.50, fl. 1.90 und fl. 2.30.

Renommiert gute Fabricate und stets neueste Formen empfiehlt **H. J. Turad in Marburg** 8 Burgplatz 8.

## Draht-Matratten

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steir. Draht-Matrattenfabrik **R. Makotter in Marburg, Kärntnerstrasse 29.** Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

## Der Waschttag kein Schredtag mehr!

Bei Gebrauch der patentierten **Mohren-Seife** wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Die Wäsche wird hierbei noch einmal solange erhalten, als bei jeder anderen Seife. — Bei Gebrauch der patentierten

**Mohren-Seife** wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche Bleichpulver zu benutzen. Ersparnis von Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft erspart. **Vollkommene Unschädlichkeit** bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellter Sachverständigen Herrn **Dr. Adolf Jolles**. 2125 Zu haben in allen größeren Specerei- und Consum-Geschäften, sowie im **I. Wiener Hausfrauenverein.** Haupt-Depot: WIEN, I., Rennasse 6.

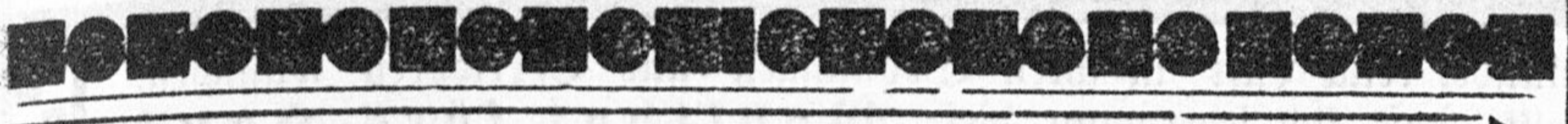


# Neuheiten

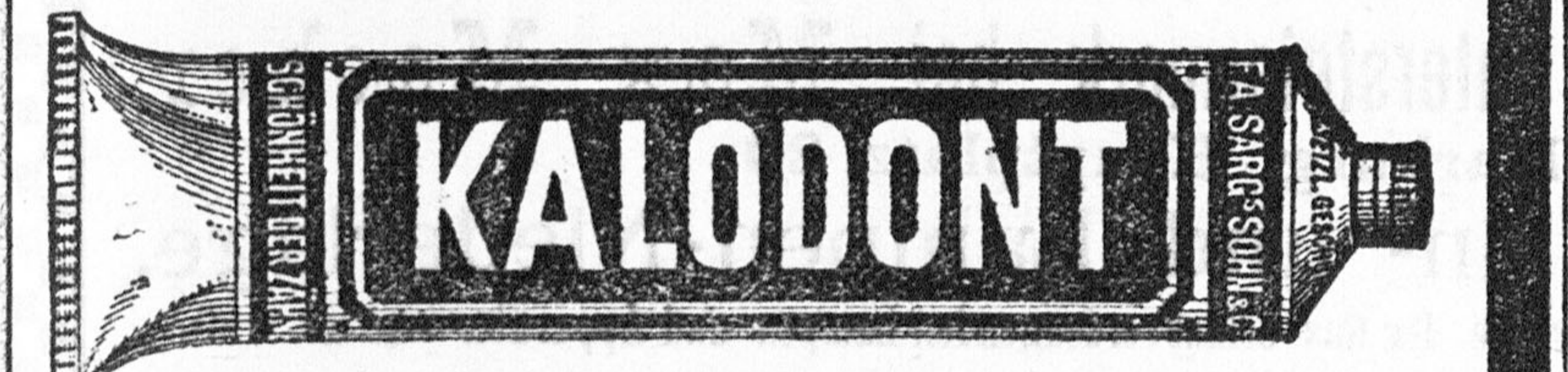
## Ueberzieher- u. Frühjahrs-Stoffen

sind in großer Auswahl eingelangt und empfehle dieselben den P. T. Kunden zur Besichtigung und Auswahl.

**EM. MÜLLER, Civil- und Militär-Schneider**  
Viktringhofgasse 2.



**SARG'S** sanitätsbehördlich geprüftes  
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male  
erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes  
Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.  
Überall zu haben.

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

**Moll's Seidlitz-Pulver** sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von dem Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.  
Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

**Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

## Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.  
Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei  
**A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**  
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
Depots in Marburg: **J. Richter, Ap. A. Mayr, M. Moric, C. Kržížek, A. Lininger, Gilli, Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.**

## Niederlage von echtem Portland-Cement

und hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement fl. 3.—, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70  
Bei Abnahme von 10 Fäss um 30 Kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich  
100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 25 Kr.  
Kupfer-Vitriol  
100 Kilo 24 fl.

Chloralkali, Eisen-Vitriol, Carbonsäure, Bodenkalk, Moll's Franzbranntwein, Nestle's Kinder-Nährmehl, Blockers Cacao  
bei **Roman Pachner & Söhne**  
Marburg a. D.

## Einbruchssichere Panzer-Einsätze

in schon bestehenden Cassen  
werden solid und billigst eingerichtet durch 333

**Carl Pirch's**  
Schlosserei,  
Marburg, Burggasse 28.

Innerhalb jedes Pfarrsprengels, jedes Postamtsbezirks und jedes lokalen Schulgebietes wird eine verständige, geachtete und thätigkeitsvolle Persönlichkeit als 104

## Geschäftsführer und Vermittler

gegen beachtenswerten Nebenverdienst von einem österreichischen Finanzinstitute ersten Ranges angestellt. — Anerbieten unter „111.895“ Graz, postlagernd.

## Anton Prek, Riemer,

Marburg, Viktringhofgasse, empfiehlt allen Pferdebesitzern sein gut sortiertes Lager aller Gattungen Pferdegeschirre, sowie Militär- und Civil-Reitzzeuge, Reiserquisiten aus dem besten Material und zu möglichst billigen Preisen. 478

## 5 bis 10 Gulden

täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir auch im kleinsten Orte sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem Verlaufe von Losen und Wertpapieren befassen wollen. Anträge unter „leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse, Wien.** 705

## Meine Damen

machen Sie gefälligst einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden-Teichchen a. G.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) es ist die beste Seife gegen Sommerproppen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 40 Kreuzer bei **M. Wolfram, Droguerie.** 461



## Alleiniges Fabrikationsrecht des J. Bendik in St. Valentin

der neuerfundnen f. f. a. pr. **Lederglanzinktur**

zum Glänzen (Wachsen) von Pferdegeschirren, Wägen, Schuhwerk, Möbel- und Gaanterieleder das bestbewährte Putzmittel. Von drei h. t. t. Ministerien geprüft, bestens befunden, vom Militär, sowie in Marfällen, von k. u. k. Hoheiten, den größten Transport-Unternehmungen, in Wien, Graz etc. in Verwendung. Dann für Wasserdichtigkeit und Weichheit des Leders an Schuhwerk etc. das rühmlichst bekannte patent. wasserdichte **Ledernahrungsfett.**

Ueber 50 Auszeichnungen sowie Verwendung am Jagdschuhwerk, Pferdegeschirre am Allerhöchsten Hofe bestätigen die Vorzüglichkeit. Auch wird

## Suf- und Wassenfett

besten Qualität erzeugt. Preise von jeder Sorte in Blechboxen oder Flaschen per 10 Stück 1, 2, 4 und 8 fl. per Kilo, vom Lederfett fl. 1.60, Glanzinktur fl. 1.20. Suf- und Wassenfett nur 60 Kr. — Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders **J. Bendik** versehen, um Fälschungen vorzubeugen, worauf beim Kaufe zu achten ist. Wiederverkäufer u. Militär haben Rabatt. — Lagernd in allen größeren Orten der Monarchie bei den besser sortierten Kaufleuten. 42  
Depots: In Marburg bei **F. Holajet**, in Graz bei **L. Kroath**, in Gills bei **Traun** und **Stieger**, in Brud bei **Racher**, in Laibach bei **L. Weber**, in Klagenfurt bei **H. Muffi** Nachfolger.

## Tuch-Coupons

Nouveautés für Frühjahr und Sommer 1895  
Für completen Herren-Anzug . . . nur fl. 2.50  
Festtags-Anzug . . . „ 6.50  
Salon-Anzug . . . „ 7.20  
Herren-Ueberzieher . . . „ 3.—  
Wasch-Anzug . . . „ 2.75  
Kammgarthose . . . „ 2.30  
Piquetgilet . . . „ —.40

In Resten noch billiger.  
Feinste Sorten Sommerloden, Strapazierstoffe, Schilfseinen, Kammgarn-Tricot's und Tuche für alle Zwecke. 227

## Versandt

gegen Nachnahme. Garantie: Rückersatz des vollen Kaufpreises bei Nichtconvenienz.

Muster gratis und franco. **D. Wassertrilling**

Tuchhändler **Boskowitz** nächst Brunn.

Tausende Anerkennungen. Guter bedeutend reducierte Preise.



## Josef Martinz

Marburg Herrengasse 18 empfiehlt 2274

## KINDERWÄGEN

drei- und vierrädrige. 1<sup>a</sup> Grünveredlungsbänder

Schläuche und Platten für Peronosporasprizen



## Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirkl. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Diegel 80 Kr. bei Postvers. o. Nachnahme 90 Kr. 707

## K. Hoppe, Wien, XIV. Schweglergasse 12.



## Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9 empfiehlt sein gut sortiertes

## Lager von Schuhwaren:

Herrenstiefeln von fl. 4.— aufwärts  
Lanzenstiefeln v. fl. 3.50 „  
Damen-Hauschuhe v. fl. —.80 „  
Kinderschuhe von fl. —.40 „  
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.  
Achtungsvoll Obiger.

## Keine Hühneraugen mehr! Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-son** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.  
Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot **F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14.**  
Depot in Marburg bei **Herrn W. König, Apotheker.** 131

## Keine Hühneraugen mehr!

## Weltruf! Rudolf Baur,

Innsbruck Tirol, Versandtgeschäft, Rudolfstrasse 4 empfiehlt seine

## echten Tiroler Loden

für Herren und Damen. Fertige Havelocks, Wettermäntel etc. etc. vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung.  
Muster und Katalog gratis und franco.

### Danksagung.

Es sei uns gestattet, allen werthen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme an dem Ableben unseres vielgeliebten guten Sohnes

**Karl Knobbe**  
k. u. k. Dragoner

als auch für die gütige Betheiligung an dem Leichenbegängnisse, insbesondere für das ehrende Geleite des Herrn Rittmeisters, der Herren Officiers-Stellvertreter, der Herren Unterofficiere, den lieben Collegen und Freunden des Verstorbenen zur letzten Ruhestätte unseren wärmsten und tiefstgefühlten Dank hiemit zum Ausdruck zu bringen.  
Marburg, am 18. Mai 1895.

Die trauernden Eltern Karl und Marie Knobbe.

### Arbeiter-Gesangverein 'Frohinn' in Marburg.

#### Einladung

zu der am Sonntag den 19. Mai in den Localit. der „Gambrinushalle“ stattfindenden

### Frühlings-Liedertafel.

Musik: Südbahnwerkstätten-Kapelle.  
Entrée im Vorverkauf 30 kr., an der Cassa 40 kr. Anfang 8 Uhr.  
Programme und Liedertexte an der Cassa.

## Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, Latomiplatz 11.

Gewährleistungsfond über Kr. 13,500,000.

Versicherungsbestand über Kr. 76,000,000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantirtem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äußerst vortheilhafte Associationsversicherungen, günstigste Leibrenten-Versicherungen und als **spezielle Neuheiten: die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme.**

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung u. v. Billigste Prämien, constanteste Versicherungs-Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen der Anstalt.

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung: Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Kržizek.

### C. Pickel & Co., Marburg, Theatergasse 11,

empfehlen sich zur Lieferung von **Cement-Plasterplatten, Rauchfang-, Pfeiler- und Brunnen-Deckplatten, Kellerfenster, Thür- und Aschengrubenböden, Stiegenstufen, Brunnenmuschel, Canalröhren, Futterbarren** u. aus **Portland-Cement**, ferner zur Lieferung von **Steinzeugröhren für Canal-, Wasserleitungs- und Abort-Anlagen, Chamotte-Steine, Klinger-Platten und Stödel, Mettlicher Platten** vorzüglicher Qualität und Dessins und zur Herstellung von **Canalisirungen, Cementböden, Pflasterungen** u. und zur kompletten Ausführung von **Mohreanalen und vollständigen Stalleinrichtungen.** Pläne und Kostenüberschläge gratis. — Preiscurante auf Wunsch franco. Mehrjährige Garantie und beste solideste Ausführung bei **billigsten** gestellten Preisen.

### Portland- und Roman-Cement

vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

\*) Die Stall-Einrichtungen der Firma **C. Spitzer in Wien**, deren Alleinvertretung für Süddeutschland wir haben, sind eine **besonders Specialität**, von den höchsten Herrschaften, vom Jockey-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen. Alteste liegen zur Einsicht auf.

## Die Laibacher Torfstreu- und Torfmull-Fabrik

O. M. Roberts van Son & Comp. in Laverca

beehrt sich anzuzeigen, daß sie ihren Betrieb eröffnet hat und empfiehlt ihre Erzeugnisse, speciell **Torfmul** den P. T. Communal-Verwaltungen, Fabriken u. s. w., **Torfstreu** den Herren Landwirten, Pferde- und Viehbesitzern u. s. w. als ausgezeichneten Ersatz für Stroh u. dgl. Broschüren, Preiscurants und Muster stehen gerne gratis und franco zu Diensten und werden gefl. Anfragen von der Direction der Laibacher Torfstreu- und Torfmull-Fabrik O. M. Roberts van Son & Comp. in Wien, I., Petersplatz 7, oder von deren Vertretung in Laverca, Herrn Bürgermeister Karl Leutche dortselbst, prompt beantwortet.

## ! Closet-Einsätze !

Unentbehrlich bei Aborten ohne Wasserpflung.

• Vollständig hermetischer Abfluß gegen Zugluft und übelriechende Gase. •

Wichtig für

## Hausherren und Baumeister

sowie alle jene, welche gesunde, reine Luft in ihren Wohnungen und Corridoren wünschen. Der Preis ist so niedrig gestellt, daß sich jedermann diese Wohlthat fürs Haus anschaffen kann und kostet das Stück

nur fl. 2.80.

Alleinverkauf für Untersteiermark bei **Max Macher, Marburg, Hauptplatz 20**

Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage.

Alleinige Niederlage der Gas selbst erzeugenden Lampen und Apparate.

Ein gassenseitiges möbliertes Zimmer ist sofort zu beziehen. Auf Wunsch Verpflegung im Hause. Kärntnerstraße 24, 1. Stod.



### Schöner Rappe,

15 Faust 2" hoch, fromm, wird zu kaufen gesucht. Anträge an Wolf, Tegetthoffstraße 18.

### Unterricht

im Schnittzeichnen und Zuschneiden nach neuer leichtfaßlicher Methode erteilt. Th. Toplak, Herreng. 17. Honorar 5 fl.

### Gelegenheitskauf!

Ein zweispänniger Barutsch, dann 1 Kalesche und 1 Fuhrwagen sind sehr billig zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Pfeifer, Frauengasse 7 in Marburg.

### Marburger R.-C., „Wanderlust.“

(Hotel Erzherzog Johann.) Heute Sonntag den 19. Mai abends 8 Uhr

### interner Club-Abend mit CONCERT.

Gäste herzlich willkommen. Der Vorstand.

### Zimmer

Ein hübsches möbliertes Zimmer in der Nähe des Südbahnhofes, gassenseitig gelegen, ist vom 1. Juni an zu vergeben. Anzufragen Tegetthoffstraße 61, 2. Stod, links.

### Pneumatik-Niederrad

feinst englisches Fabricat, verkauft

A. Plaker, Marburg, Herrengasse 3.

## Damenhüte

werden binnen zwei Tagen nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. — Großes Lager von Formen, Gestecken, Federn, Gesichtschleiern, Brautschleiern, Brautkränzen etc. etc. zu den billigsten Preisen bei

### Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden modernisiert. Anzeige.

Moderne u. geschmackvolle Hüte soeben angekommen.

### Garten- und Kegelbahn-Eröffnung

Wilhelm Wendl, Draugasse 8.

### Zu kaufen gesucht:

ein nettes Haus mit Garten, in oder nächst Marburg, im Preise von 8- bis 10000 fl.

### Zu pachten gesucht:

ein Gasthaus auf gutem Posten, in der Stadt od. deren näheren Umgebung, event. würde auch ein kleines Haus mit einem Geschäft angekauft werden.

Gefl. Anträge übernimmt J. Kadlik's Verkehrs-Bureau in Marburg, Burgg. 17.

### Greislerei

auf altem Posten ist zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 981

### Freunde einer anerkannt zweckmäßigen Bekleidung

erhalten auf Verlangen franco die Gratis-Mittheilungen über

### Steirische Loden-Industrie

von Vincenz Oblack

l. u. l. Hof-Zuchhändler, Graz, Murgasse.

### Schöne elegante Wohnung

im Postgebäude (2. Stod, Domgasse) bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche und Zugehör, ist vom 1. Juni an unter der Hand zu vermieten. Mietzins monatlich 27 fl. Auskünfte daselbst täglich von 9-11 Uhr vormittags.

### Lehrjunge

oder Praktikant findet sofort Aufnahme bei Alexander Starkel, Postgasse 3.

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei Josef Krenn, Marburg, Burgplatz.

### Greislerei

auf gutem Posten ist sogleich billig zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Blattes.

### Harmonium

billig zu haben. Anfrage in der Allerheiligengasse 14.

### Ein Salon-Kafadu

samt Ständer und ein Schreibpult billigst zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

### Zur Grünveredlung

empfehlen wir den landwirtschaftlichen Gärtnern und Wein-

### Gummi-Streifen und Spangen

in anerkannter und erprobter bester Qualität.

### Hanel & Schember, Wien IX., Kolingasse 6

(nächst der Votivkirche). Referenzen der meisten landwirtschaftlichen Vereine stehen zu Diensten.